

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Italienischer Feldzug in Afrika.

B u d a p e s t, 23. Oktober.

Italien rüstet zu einem Revanchekriege. Fast täglich treffen Bataillone in Neapel ein, wo sie zur Einschiffung nach Massauah bereit stehen. Ende nächsten Monats dürften in dieser gluthheißen Inselstadt 30,000 Mann versammelt und riesige Kriegsvorräthe aufgehäuft sein. Dann sollen die im Vorjahre von den Abyssinern eroberten „Forts“, schwache Einwallungen bei den Brunnen an der Karawanenstraße, zurückeroberet und die Gefallenen von Dogali (wo bekanntlich ein halbes Bataillon Italiener durch die braunen Soldaten Ras Alula's geschlachtet worden) gerächt werden. Was dann? Das ist noch Geheimniß der italienischen Regierung.

Die Expedition mag für die europäische Entwicklung nicht bedeutungsvoll werden, die Vorbereitungen sind es jedoch für die europäischen Zustände. Die Völkerpsychologie ist eine der wichtigsten Helferinnen der Politik. Jener verdankt Fürst Bismarck einen großen Theil seiner Erfolge in letzterer. Da ist es denn interessant, zu beobachten, wie jedes Echo vom Kampffelde die Italiener geradezu in Ekstase versetzt. Die Gefallenen von Dogali, welche bis auf den letzten Mann und die letzte Patrone Stand gehalten haben — fliehen konnten sie freilich nicht, da sie von der zwanzigfachen Uebermacht umringt waren, und die Waffentreckung hätte Keinen vor der Abschachtung und grausamen Verstümmelung gerettet — die Gefallenen mögen sammt und sonders Winkelrieds oder Bayards gewesen sein; trotzdem zeugt es von krankhafter Heißbarkeit, daß diese Unglücklichen mit einer Ueberchwänglichkeit gefeiert sind, welche anderswo auch den Siegern in hundert Schlachten nicht zugewandt worden. Griechenland begnügte sich damit, den Dreihundert von den Thermopylen einen Denkstein mit der Inschrift zu setzen: „Sie starben, treu dem Gesetz.“ Die jetzt nach den Einschiffungshäfen marschirenden Truppentheile werden überall bejubelt, als wenn sie aus einem Alexanderzuge heimkehrten. Der von jedem Trommelschlage oder Flintenschusse geweckte stürmische Enthusiasmus der Italiener sollte einen Faktor in den politischen Rechenexempeln bilden; er kann zum Guten gewandt, er kann jedoch auch in eine für Italien und den Erdtheil gefährliche Richtung geleitet werden. Vorläufig bewegt er sich in unbedenklichen Bahnen. Denn nimmermehr würde das römische Cabinet das nicht ganz von Wagnissen freie und in seinen Fortwirkungen kaum zu berechnende Unternehmen beginnen, wäre es nicht versichert, daß für die nächste Zeit ein europäischer Konflikt, ein diplomatischer wie ein kriegerischer, undenkbar ist, daß Italiens Wehrkraft und selbst seine Aufmerksamkeit nicht in Europa angepannt wird. Daß, wie französischerseits insinuiert und von der Presse vielleicht gefürchtet wird, Italien nur Scheinbar gegen die Abyssinier rüste und in Wahrheit einen Ueberfall Tripolitaniens plane, für den Crispi sich in Friedrichsruhe eine Rückendeckung gewonnen habe — das scheint uns undenkbar. Der Besitz von Tripolis würde kein ausreichender Entgelt für den Entgang von Tunis sein, die Besitznahme jener türkischen Provinz aber könnte zu ernstlichen Verwicklungen führen, und solche zu vermeiden ist ja Bismarck's unermüdetes Bestreben.

Freilich wird der Verdacht wider Italiens Absichten durch die Thatfache genährt, daß die bloße Revanche für den Ueberfall bei Saati selbst einer heißblütigen Nation nicht die großen Geld- und Blutopfer werth scheinen möchte. Was will Italien in Ostafrika? Die Frage ist noch nie und nirgends beantwortet worden. Was es wollte, als es, das vom Ministerium Gladstone gebotene Beispiel schnöder Rechtsverletzung befolgend, sich der ägyptisch-türkischen Besitzung Massauah bemächtigte, das ließ sich ahnen: die nach Wolseleys

schmählischem Rückzuge erwartete neue englische Sudanexpedition vom Rothen Meere unterstützen, dabei den herrlichsten Theil des Sudan, das Gebiet von Kassala, annekturen, zugleich die weiter südöstlich gelegenen, den Egyptern von England weggenommenen Küstenplätze besetzen und Abyssinien, daselbst umspannend, unter seine kommerzielle Oberhoheit bringen. Der Preis hätte große Opfer gelohnt. Eine geschickte gegenseitige Ausspielung des Kaisers von Abyssinien und seines Unterkönigs in der Provinz Schoa hätte die Erhaltung der gewonnenen Positionen ohne große Opfer möglich gemacht. Der Plan hatte nur einen Fehler: er berücksichtigte nicht, daß Gladstone kein Jahr lang einer Bestrebung treu bleibt; er ahnte nicht, daß die liberale Partei Englands den Sudan aufgeben würde, selbst Egypten preisgeben wollte, nur um Irland von Großbritannien losreißen zu können. So blieben die Italiener in der heißesten Stadt der Erde, in Massauah, sitzen, konnten nicht einmal die von den Egyptern als Sommerfrische benützten Positionen am Rande der ersten Stufe von der Küste zum Hochgebirge (Keren) behaupten und verloren im letzten Herbst sogar noch die, in einer Marschweite von Massauah gelegenen Brunnenstationen.

Die ungünstigen Verhältnisse bestehen fort. England hält Suakin und Seilah fest, macht somit eine italienische Eroberung Kassalas und eine Berührung Italiens mit dem Königreich Schoa unmöglich. Die wilden Banden des Ras (Feldherrn) Alula mögen vor den italienischen Salven wie Spreu zerstreuen, nächtliche Ueberfälle — ihre gewöhnliche Taktik — mögen ihnen auch unter Führung der über das französische Obok nach Abyssinien gelangten russischen Offiziere nicht gelingen. Aber was dann? Die „afrikanische Schweiz“ (die abyssinischen Provinzen Tigre und Amhara) würde zur Okkupation 100,000 Mann erfordern, die ein halbes Jahrhundert lang durch rastlose Guerillakriege unablässiger Blutabzapfung ausgezehrt wären. Der Gewinn des Forts Keren würde nur den Besitz eines Wüstenstreifens sichern. Und um der bloßen Blutrache willen 30,000 Mann und mindestens 30 Millionen Lire aufzuwenden, das scheint doch seitens einer europäischen Macht geradezu ungeheuerlich. Was aber sonst Italien in jenen Regionen erobern könnte, ist heute noch räthselhaft.

B u d a p e s t, 23. Oktober.

Die heutigen Wiener Blätter besprechen das gestrige Finanzexposé Tisza's und kommen zu sehr abweichenden Schlussfolgerungen. Die „N. Fr. Presse“ findet, der Ministerpräsident werde, wenn er gerecht ist, die Zweifel begreiflich finden, mit welchen seine Versicherungen entgegengenommen werden, und sagt dann:

„Ministerpräsident Tisza würde vielleicht noch mehr Vertrauen gefunden haben, wenn er weniger versprechen hätte. Er will durch den Ertrag der neuen Steuern den ganzen Abgang aus dem Staatshaushalte entfernen, er will auf die Emission von zwölf Millionen der Rassen-Anleihe verzichten. Der Kreditbedarf ist dennoch groß genug. Herr v. Tisza muß mehr als einundzwanzig Millionen durch die Ausgabe von fünfprozentiger Rente aufbringen, wenn er seine Kassen nur mit zwanzig Millionen dotiren, das Defizit und das Erforderniß der Tilgung decken will. Die Zinsen der Staatsschuld wachsen rapid, und die vom Ministerpräsidenten so lebhaft betonten Ersparnisse werden verschlungen werden von den Kosten für die Bewaffnung der ungarischen Landwehr. Dabei kennen wir im Augenblicke nur das Defizit des Voranschlages. Wie groß wird das Defizit der Schlussrechnung sein? Die finanzielle Lage Ungarns ist schwierig, und die Berechtigung des Ministerpräsidenten wird die Sorge nicht verzeihen, welche durch die Ziffern des Budgets erweckt wird.“

Das „Fremdenblatt“ sagt in einem freundlich gehaltenen Artikel vom „ersten Entlassungs-Budget Tisza's“ u. A.:

„Die Zinsen der Staatsschulden sind unablässig angewachsen, das heißt, man hat die Zukunft vorausbelastet, und nun, da die Zukunft gekommen ist, muß man sich einschränken. Diesem Regime muß man sich, bis die natürliche Entwicklung wieder nachgeholfen hat, unterwerfen, darin allein liegt die Möglichkeit einer

Heilung. Und daß man sich ihm unterwerfe, das will man sich immerhin von einem Manne zumuthen lassen, dem die Mehrzahl der Nation den Preis der politischen Intelligenz, die Thatkraft und Fähigkeit seit Jahren immer wieder zuerkannt hat. — Die große regierungstreue Mehrheit, welche die ungarische Nation in den Reichstag entsendet hat, hat die Darlegungen Tisza's mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Wir schließen uns dem Wunsche an, daß es dem Ministerpräsidenten gelingen möge, die Finanzen Ungarns in das Gleichgewicht zu bringen, und wir sind überzeugt, daß man überall in Oesterreich den großen Verzicht, den er unternimmt, mit Sympathie verfolgen wird. Die beiden Reichshälften hängen viel zu eng zusammen, als daß nicht schon der Egoismus, der einrichtsvolle Egoismus, uns die aufrichtigste Theilnahme für das Wohlergehen des Nachbarstaates eingeben müßte.“

Sehr ungünstig dagegen urtheilt das Organ der österreichischen Regierung, die „Presse“, über die Finanzpläne und das Exposé Tisza's:

„Nicht nur die ungarischen Steuerträger, auch die zahlreichen Gläubiger Ungarns im In- und Auslande verfolgen die Schicksale der ungarischen Finanzen mit begreiflicher Aufmerksamkeit. Das Budget Tisza's scheint uns das Räthsel der Sphinx nicht gelöst zu haben; sein Programm ist nicht geeignet, Verabingung darüber zu gewähren, daß es mit demselben gelingen werde, das zehrende Fieber zu bewältigen, an dem die ungarischen Staatsfinanzen krank daniederliegen. So unglücklich dies auch klingen mag — Herr v. Tisza verkündet schon für das Jahr 1891 einen Ueberfluß von mehreren Millionen. Wir müssen ehrlich gestehen, daß wir uns die Ordnung der ungarischen Finanzen nicht so leicht vorgestellt haben. Herr v. Tisza glaubt — wir zweifeln nicht daran — an die Wahrheit seiner Prophezeiung, aber er hat damit das Vertrauen in seine Finanzpläne nicht wenig erschüttert.“

Das „N. Wiener Tagblatt“ sieht die gemeinjamte Wurzel des gemeinsamen Uebels in den unerfüllbaren Forderungen des bewaffneten Friedens und äußert sich über das Exposé Tisza's:

„Es ist eine schwierige und schmerzliche Operation, zu der sich Tisza anschickt, aber sie ist möglich, wenn sie in ihrer Unerläßlichkeit erkannt wird. Italien hat die Maßsteuer ertragen und Ungarn wird die Konsumsteuer auf sich nehmen, die ihm Tisza wie ein schweres Joch auferlegt. Ein Volk wie die Ungarn kann, was es will — es muß nur wollen. Mit sympathischer Theilnahme stehen wir in Oesterreich, in dem Bewußtsein der Gemeinamkeit der Lebensinteressen beider Reichshälften, den Bestrebungen Tisza's gegenüber. Möge sein Werk gelingen zum Heile Ungarns, zum Heile der Monarchie.“

Die Komunikations-Kommission des Abgeordnetenhauses hat heute die jüngst eingereichten Berichte des Kommunikationsministers über die Konzessionirung der Eisenbahnlinie von Trencsin zum Blára-Pas, ferner über die Konzessionirung mehrerer Lokalbahnen verhandelt und zur Kenntniß genommen.

Die Linie von Trencsin zum Mára-Pas, welche von der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft gebaut wird, hat den Zweck, eine neue Verbindung zwischen Ungarn und den nördlichen Eisenbahnen herzustellen. Neu konzessionirt wurden die Lokalbahnen von Szent-Anna nach Kis-Jenő, von Szabadka nach Zenta und Ut-Bece, von Zenta über Sörgos nach Szegedin und von Soroksár nach Harakti; der Bericht über die Torontáler Lokalbahnen gelangte ebenfalls zur Verhandlung, da er im vorigen Reichstage unerledigt blieb. Aenderungen in den Konzessionsurkunden wurden der Taracszhal-Lokalbahn, ferner den von Großwardein über Belényes nach Baskóh, und von Szajol nach Kun-Szék-Márton führenden Lokalbahnen gewährt. — Den Kommissionsbericht wird Ludwig Tolnay als Referent dem Hause unterbreiten.

Ausland.

B u d a p e s t, 23. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Die bosnische Landesregierung hat angeordnet, daß die von der serbischen Grenze zurückgewiesenen montenegrinischen Auswanderer, deren Zahl sich mittlerweile auf tausende Köpfe erhöht hat, während ihres Durchzuges durch die Herzegowina mit Geld und Nahrungsmitteln unterstützt werden. Die montenegrinische Regierung hat hierfür der Serajewer Landesregierung ihren besonderen Dank telegraphisch ausgedrückt.

Der französische Botschafter Herbertte hat Florenz telegraphisch gemeldet, er habe nach seiner Rückkehr bei den deutschen Staatsmännern eine ebenso wohlwollende als sympathische Aufnahme gefunden. Er betrachte die internationalen Schwierigkeiten zwischen beiden Ländern für lange Zeit beje-

figt. Graf Herbert Bismarck habe ihm versichert, Deutschland sei entschlossen, Alles zu thun, um die französische Empfindlichkeit zu schonen.

Das russische Organ „De Nord“ versucht, Oesterreich gegen Italien militaerisch zu machen, indem es Crispi als einen eifrigen Irredentisten hinstellt. Gleichzeitig kündigt der „Nord“ an, Rußland werde fortan sich ganz von Bulgarien abwenden, weil es in Innerasien eine große Mission zu erfüllen habe.

Der französische Kriegsminister Ferron theilte im gestrigen Ministerrathe mit, daß die Kosten der Mobilisierung des 17. Armeekorps um zwei Millionen weniger als die von den Kammern bewilligten sieben Millionen betragen.

Wie festgestellt wurde, ist die Tödtung des preussischen Unterhauens Zvad aus Augszgiren (Kreis Raguit) durch einen russischen Grenzsoldaten auf russischem Gebiete erfolgt. Zvad hatte die Grenze überschritten, um sein Vieh zurückzuholen; hieran handelte ihn der Soldat, verfolgte ihn, stieß ihm zuerst das Bajonnet in den Rücken und verlegte ihn dann durch einen Schuß im Oberhauensekel, welche Verwundungen unmittelbar zum Tode führten.

Berichte aus Sophia bestätigen, daß Fürst Ferdinand demnächst eine Reise durch das Land unternimmt und zunächst Rußland besuchen wird. Doch werden die Gerüchte über eine Zusammenkunft desselben mit dem König Mila n ebenso angezweifelt, wie jene über eine Reise des Fürsten ins Ausland.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 23. Oktober.

Wetterbericht. Die heitere, kühle Witterung hielt auch heute an, der Wind hat jedoch etwas nachgelassen. Das Thermometer war in der Nacht etwas unter den Gefrierpunkt, nämlich auf - 0,5 Grad R. gefallen und stieg Mittags auf + 7 Gr. R. Das Barometer war Morgens auf 775 Mm. gestiegen, ist aber im Laufe des Tages etwas gefallen und steht Abends auf 773 Mm. Auf dem ganzen Kontinent herrscht hoher Luftdruck (772 bis 777). In Ungarn ist bei nordwestlichen und südwestlichen schwachen Winden die Temperatur noch etwas gefallen, der Luftdruck ist überall bedeutend gestiegen. Das Wetter ist heiter, ruhig, zumeist trocken; die Morgentemperatur ist nahe dem Nullpunkt, an vielen Orten gab es Nachfröste; schwache Niederschläge kamen hier und da vor; in Kismark war schwacher Schneefall. Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Grad 5, Kismark 1, Tencsin 3, Ungvár 1 Mm. Der heftigste Wetterwandel zufolge ist bei geringerer Temperaturveränderung meist ruhiges, heiteres, kühles Wetter zu erwarten.

Ernennungen. Se. Majestät hat den mit Titel und Charakter eines Sektionsrathes beehrte Ministerialsekretär im Unterrichtsministerium Kol. Pfeiffer zum wirklichen Sektionsrath ernannt. Der Finanzminister hat den Rechnungsrevidenten Koloman Laky zum Rechnungsrath, Heinrich Proháčka, Christoph Kapeller und Anton Breßler zu Rechnungsrevidenten ernannt. Der Unterrichtsminister hat den Maler Julius Aggházy zum Professor des figurativen Zeichnens an der Kunstgewerbeschule ernannt.

Die Königin für die hungernden Schulkinder. Ihre Majestät hat zur Verstärkung der hungernden Schulkinder Budapests aus ihrer Privatkassette hundert Gulden per Jahr flüssig gemacht.

Koloman Ghyczy. Im Zustande des greifen Staatsmannes ist während der letzten 24 Stunden ein merklicher Veränderung eingetreten. Die Lähmung erstreckt sich bereits auf den ganzen Körper. Die heutige Nacht verbrachte der Patient sehr unruhig.

Der neue Szathmárer Bischof. Ueber Julius Mehlényi, dessen Ernennung zum Bischof von Szathmár in einer der nächsten Nummern des Amtsblattes publizirt wird, schreibt man uns aus Gran:

In den letzten Zeiten wurde fast jedes Bisthum mit solchen Kandidaten besetzt, die dem Fürstprimas mißlieblich waren. Der neue Bischof hingegen ist ein Liebling des Fürstprimas, eine Zierde der höheren Geistlichkeit der Graner Diözese. Schon Scitovsky prophezeite Mehlényi eine große Zukunft; er sandte ihn ins Pazmaneum zur Abolvierung seiner Studien. Mehlényi entstammt einer altadeligen Familie. Er wurde am 22. Januar 1832 zu Velence im Weissenburger Komitat geboren. Seine Eltern ließen dem talentvollen Kinde eine ausgezeichnete Erziehung angedeihen. Im Jahre 1854 erzielte er die geistliche Weibe. Er begann seine Laufbahn mit der Professur am Tirnauer Gymnasium. 1857 wurde er Primatial-Archivar und später Sekretär in Gran. Während seines Sekretariats sprach beim Primas eine Deputation vor, welche diesen bat, er möge gestatten, daß Mehlényi zum Komorner Pfarrer gewählt werde. Der Primas willigte nur nach langem Zögern ein und so wurde Mehlényi einstimmig zum Komorner Pfarrer gewählt, in welcher Stellung er fünfzehn Jahre lang verblieb. In Komorn wurde Mehlényi alsbald zum populärsten Geistlichen und populärsten Menschen, der sowohl durch seine Gastfreundschaft, als durch seine Wohlthätigkeit die Liebe und Achtung

Aller erwarb. Fast sein ganzes Einkommen verwendete er zur Unterstützung der Armen. 1881 erfolgte die Ernennung Mehlényis zum Graner Domherrn; kurz darauf wurde er vom Fürstprimas mit der Leitung des Graner Priesterseminars betraut. Als Seminarsrektor legte er das Hauptgewicht auf die patriotische Erziehung der Priester; er sprengte den von einigen panlawistischen Böglingen im Seminar errichteten „lawistischen literarischen Verein“, dessen Mitglieder relegirt wurden. Interessant ist der Umstand, daß die verstorbene Gattin Ludwig Kossuths, Theresie Mehlényi, die Tante des neuen Bischofs war; das verwandtschaftliche Verhältniß ist sogar ein doppeltes, da der Bruder Theresie Mehlényis Kossuths Schwester, Susanne, heirathete. Der Bischof hält sich ganz fern von der Politik; seine Lieblingsbeschäftigung sind kirchliche und Schulangelegenheiten; er liebt die Gesellschaft und unterhielt sich in Komorn und Gran auf die ungezwungenste Weise in bürgerlichen Kreisen. Anlässlich des jüngsten Besuchs Sr. Majestät in Gran fiel dem Könige die Gestalt Mehlényis auf; er fragte den in seiner Nähe befindlichen Ministerpräsidenten Tisa, wer der impotante, hochgewachsene Geistliche sei; der Ministerpräsident vermachte dem Könige erst Auskunft zu geben, nachdem sich Mehlényi ihm persönlich vorgestellt hatte. Der neue Bischof ist als vortrefflicher Kanzelredner bekannt. Literarisch beschäftigt er sich wenig; seine freie Zeit verwendet er zu Reisen ins Ausland; nebst dem ist er ein leidenschaftlicher Sammler von Münzen und kleinen Heiligenbildern, von welsch letzteren er bereits über zehntausend Stück beisammen hat.

Einweihung einer Kapelle. Im hauptstädtischen Anaden-Waisenhaus „Josephinum“ wurde die bisher im zweiten Stockwerke befindliche Kapelle mit Gutheilung des Fürstprimas Simor in den Verathungssaal des Waisenhauses verlegt. Die Kapelle wurde in einen Sitzungssaal umgewandelt, welcher zugleich als bequemes Tagzimmer für die Böglinge dient. Die hübsch ausgestattete, neuadaptirte Kapelle wurde heute Vormittags in feierlicher Weise eingeweiht.

Zur Feier hatten sich eingefunden: die Magistratsräthe Johann Horváth und Peter Rózi a, die Bezirksvorsteher kön. Rath Ladislaus Paulovics und Ladislaus Komlósi y, Magistratsnotär Koloman Kövér, die städtischen Repräsentanten Stephan Heinrich, Joseph Frey, Michael Gschwindt, Koloman Gergelyi, Anton Wimmer, Dr. Stephan Labányi u. A. Die Gäste wurden vom Waisenhausdirektor Gabriel Borczan an der Spitze des Lehrkörpers begrüßt. Die Einweihung der Kapelle wurde vom Josephstädter Pfarrer Béla Kanovics unter Assistenz des Katecheten Giza Baracs und zweier Kaplanen vorgenommen. Nach der Einweihungszeremonie hielt Pfarrer Kanovics eine stimmungsvolle Festpredigt, worauf er das Hochamt celebrierte. Schließlich wurde die Sakristei eingeweiht. Die Feier war um 11 Uhr Vormittags zu Ende.

Konkurs. Das Unterrichtsministerium schreibt den Konkurs auf die Besetzung der ein Lehrkanzel für interne Pathologie und Therapie an der Budapestener Universität aus. Es handelt sich um einen Nachfolger für Professor Johann Wagner, der in Pension tritt. Die Gesuche sind bis 19. November an das medizinische Dekanat zu richten.

Vom Telephon. Wie das heutige Amtsblatt meldet, hat der Kommunikationsminister die Pränumerationsgebühren des nunmehr staatlichen Telephonnetzes vom 1. Oktober l. J. angefangen für Aemter und öffentliche Anstalten auf 6 fl. 25 kr., für Private auf 12 fl. 50 kr. herabgesetzt.

General Brudermann irrsinnig. Ein vielverdienender Veteran, General-Major i. R. Freiherr v. Brudermann, wurde dieser Tage der Schwarzer'schen Privat-Irrenheilanstalt in Budapest übergeben, nachdem er sich zur Evidenz erwiesen hat, daß den alten Herrn genau dasselbe Schicksal ereilte wie seinen Sohn, der als vielversprechender Generalstabshauptmann wahnsinnig wurde. Freiherr v. Brudermann ist in den weitesten Kreisen als schneidiger Militär, gewiegter Sportsmann und Pferdebekannter bekannt und wurde seinerzeit von der Regierung nach Syrien gesendet, um daselbst Zuchtperde zu assentiren.

Budapester Trabrennen. Das heutige Trabrennen, welchem überaus schönes Wetter beschiedene war, hat in Anwesenheit eines sehr zahlreichen Publikums stattgefunden. Da die vorausgerichteten Sieger so ziemlich bekannt waren, wurden beim Totalisator kaum nennenswerthe Quoten ausbezahlt. In dem Gedränge, das nach dem Trabrennen vor dem Lattersall entstand, wurde ein junger Mann überfahren. Man brachte ihn in schwerverletztem Zustande ins Nachspital. Die einzelnen Items nahmen folgenden Verlauf:

- 1. „Eröffnungsfahren“ (Preis 400 fl., Distanz 2200 Meter). Unter drei Werbern wurde Graf Nikolaus Esterházy's „Kekes“ Gewinner, Zweites Graf Moriz Esterházy's „Speijenträger“. Totalisator 5:7. — 2. „Internationales Fahren“ (Preis 700 fl., Distanz 3000 Meter). Die amerikanische Fuchshute „Glabys“ der „Societ. Bucephalo“ blieb Siegerin gegen Graf Nikolaus Esterházy's „Anbal“. (Zeit 4 Min. 37 1/2 Sek.). Totalisator 5:6. — 3. „Zweijähriges Fahren“ (Preis 500 fl., Distanz 3000 Meter). Von drei Konkurrenten trat als Erstes Graf Nikolaus Esterházy's Zweijähriger „Anbal“ und „Regebal“ in 5 Minuten 5 Sekunden ein, Zweites Bernrieder's „Daru“ und „Bujdos“. Totalisator 5:6. — 4. „Hohle Preis“ (40 fl., Distanz 2200 Meter). Dieses Item gewann Graf Nikolaus Esterházy's „Speijenträger“, Zweites Kornel Monostory's „Kaczér“. Totalisator 5:5. — 5. „Fischer's Fahren“ (Preis 100 fl., 50 fl. und 30 fl., Distanz 2200 Meter). Es meldeten sich

sechs hiesige Fischermeister, von denen Leopold Mandelbaum (Nr. 131) Fuhrwerk den ersten, Franz Wampetits (Nr. 271) den zweiten und gleichfalls Wampetits mit einem zweiten Fuhrwerk (Nr. 17) den dritten Preis gewann. Totalisator 5:8. — Das Rennen war um halb 5 Uhr zu Ende.

Hauptstädtischer Municipalauschuss. Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen folgende Gegenstände auf der Tagesordnung: Pachtangelegenheiten; Kostenbedeutung betreffs einer Mauer im Bruckbade; Grundüberlassungen an die reformirte Kirchengemeinde und an den Kinderasylverein; Eingabe des Johann Nagy; Feststellung des Kaufpreises betreffs des der k. ung. Staatsbahnen zur Erweiterung der Rakoser Station zu überlassenden Grundkomplexes; Kassenrevisions-Resultate; Refurs der Grundwald und Komp. betreffs einer Ubergabehöhe; Ministerial-Reskript betreffs einer Kundmachung; Kurrende des Bekfyer Komitats wegen Errichtung von Kinderbewahranstalten; Vorlage betreffs des Ausfluges einer Deputation nach Krafau und Boitruung einer Spende für den Bergbeamtenfond in Wieliczka; Vermehrung der Todtengräber im Remetvölgyer Friedhofe; Kostenbedeutung betreffs Ausbau der Eszómörstraße bis zum Viehtriebweg; Errichtung von Lehrlings-Gewerbeschulen in den Schulen der Murányi- und Madáchgasse; Repräsentation an den Unterrichtsminister betreffs Regelung des Lehrstoffes an den Elementar-Volksschulen; Telephonverbindung zwischen dem Oberphysikat und den Bezirksvorsteherungen; Refurs der Witwe Hartl und Genossen; Stiftungsakten für die „Bethesda“ und das Mädchen-Waisenhaus „Elisabethinum“; Pensions-Angelegenheit.

Mordattentat. Die Andrássystraße war heute der Schauplatz eines frechen Mordattentats, welches ein verlottertes Individuum gegen einen allgemein geachteten alten Herrn verübte. Es wird uns hierüber gemeldet:

Das Atelier des bekannten Maler Alexander Bihari befindet sich in einem der Thurmzimmer des Hauses Andrássystraße Nr. 89. Bihari traf vor einigen Wochen auf der Gasse einen ärmlich aussehenden, aus Gödöllö gebürtigen, 17jährigen jungen Mann, Namens Emerich Hoßku, dessen Gesicht und Gestalt ihm so sehr gefielen, daß er ihn aufforderte, ihm gegen Belohnung als Modell zu sitzen. Der erwerblose Junge, der seiner Profession nach Maschinenflicker ist und einige Zeit lang in einer Maschinenwerkstätte auf dem Wainner-Boulevard arbeitete, von wo er jedoch, wie sich nachträglich herausstellte, wegen schlechter Ausführung entlassen wurde, nahm das Anerbieten Bihari's mit großer Freude an und war seitder ständiger Besucher des Ateliers, wo er bald als Modell sah, bald als Bedienter figurirte. Bihari hatte Anfangs keinen Grund, mit Hoßku unzufrieden zu sein, und er begann erst dann gegen ihn Verdacht zu schöpfen, als er mehrere Tage wegblich und nichts von sich hören ließ. Ungefähr nach einer Woche kam er wieder zurück und entschuldigte sein Fernbleiben damit, daß er von der Polizei wegen Lagabondage verhaftet worden sei; er bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß er im Gefängnisse zufällig mit seinem Onkel bekannt geworden sei. Hoßku ähnte sich von dieser Zeit an so sehr, er wurde nachlässig, unverschämlich und auch das Vertrauen Bihari's in seine Treue wurde erschüttert. Gestern wies ihn Bihari wegen eines Veräumnisses zurecht, worauf Hoßku sich zornig mit den Worten entfernte: er wisse, was er nun zu thun habe. Heute Früh um halb 8 Uhr begab er sich in Gesellschaft eines verdächtig aussehenden Individuums zum Atelier Bihari's, welches er jedoch geschlossen fand. Er forderte nun den Hausmeister auf, ihm den Schlüssel zum Atelier auszufolgen, welchen er jedoch nicht erhielt. Hoßku schritt mit seinem Genossen einige Zeit auf dem Korridor auf und ab, begab sich dann auf den zweiten Stock, wo er durch's Fenster in die Wohnung des betagten Privatiers Joseph Székány hineinrief, man möge ihm ein paar Kreuzer auf Branntwein geben. In diesem Augenblicke trat Székány aus der Wohnung, der Hoßku mit seinem Begleichen zurückwies und ihm, als er niedringlich zu werden begann, mit der Polizei drohte. Hoßku trat seitwärts, als jedoch der alte Székány an ihm vorbeischnitt, rannte er ihm nach, faßte ihn an der Schulter und stieß ihm ein längliches Messer mit voller Kraft ins Genick, worauf er die Flucht ergriff. Székány, aus dessen Hals ein dickr Blutstrahl spritzte, setzte dem Attentäter, trotz seiner großen Schmerzen, nach. Er ließ Hoßku bis zum Thore nach, wo es ihm gelang, ihn festzunehmen. Hoßku wehrte sich aus Leibeskräften; auf den Arm liefen auch die Hau bewohner herbei, die den frechen Jungen mit vereinten Kräften banden und den mittelweile heerbeigekommenen Polizisten übergaben. Székány, dessen Wunde beorgnigerregend ist, wird in seiner Wohnung gepflegt. Bihari ist der Ansicht, daß das Mordattentat eigentlich gegen ihn geplant gewesen war. Die Lage der Wohnung und der Umstand, daß Bihari sich zumeist allein in seinem Atelier befindet, lassen diesen Verdacht als begründet erachten. Dem Komplizen Hoßku's gelang es, in der allgemeinen Verwirrung zu verschwinden.

Ein Betrügerkonfession. In der von uns bereits gemeldeten Angelegenheit der wegen betrügerischer Krida erfolgten Verhaftung des Graner Kaufmanns Sal. Deutsch werden dem „N.“ folgende Details gemeldet:

Bevor Deutsch um die Konkursverhängung über sein Vermögen ansuchte, verstedte er den größten Theil der in seinem Lager befindlichen Waaren. Dieselben wurden von mehreren Komplizen, denen er sie übergab, auf den Jpolyjäger Markt gebracht. Die Verkäufer hatten die Weisung, so viel als möglich zu verkaufen, die nicht verkauften Waaren aber keineswegs nach Gran zurückzubringen. Noch vor dem Jpolyjäger Markte wurden etwa zehn Zentner Leinwandwaaren nach Budapest gesendet, wo dieselben ein sicheres Versteck fanden. Im Laden Deutsch's wurden nach der Konkursverhängung bloß Leere Schachteln, viel werthloses, altes Zeug etc. vorgefunden, so daß den 20,000 fl. betragenden Passiven ein Aktivum von kaum 800 fl. gegenübersteht. Zur Ermittlung und Verhaftung der Kom-

Telegramme.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Unter dem Vorsitz Sr. Majestät fand Nachmittags in der Hofburg ein zweistündiger Ministerrath statt, an welchem die Minister Taaffe, Bacquehem, Dunajewski, Falkenhayn, Gautsch, Prazak und Ziemialkowsky theilnahmen.

Dortrecht, 23. Oktober. Der Graf von Paris gab gestern seinen Freunden ein Diner. Unter den Letzteren befanden sich Letresor, De Larocque, Baron Razinet und fünf Andere, deren Namen auf strenges Geheiß des Grafen geheim gehalten werden. Alle Bemühungen, die Namen zu erfahren, blieben fruchtlos. Gestern und heute sind weitere Besucher eingetroffen. Alle Hotels sind besetzt. Die Versammlung scheint einen vielernsteren Zweck zu haben, als die eines einfachen freundschaftlichen Zusammentreffens.

Belgrad, 23. Oktober. „Ustavnost“ bespricht die traurigen Vorgänge und die Unsicherheit an der serbischen Grenze durch die unangenehmen Einfälle der Arnanten, erkennt den guten Willen der Türkei, das Uebel abzustellen, betont jedoch, daß, falls die Türkei Mangels von Energie weitere Einfälle nicht hintanzuhalten vermöchte, werde Serbien gezwungen sein, die Grenzbevölkerung unter allen Umständen gegen die Ueberfälle der Nachbarn zu beschützen. Die Verantwortung würde Jene treffen, die Serbien eine solche Zwangslage aufrüthigen.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Vormittags 11 Uhr empfing Se. Majestät den König Milan, welcher mittelst Hofequipage vom „Hotel Imperial“ in die Hofburg eingeholt wurde, und stattete demselben dann Nachmittags 4 Uhr einen halbständigen Abschiedsbesuch ab. Nachdem Se. Majestät sich entfernt hatte, fuhr König Milan, welcher morgen dreiviertel 8 Uhr Früh über Budapest nach Belgrad zurückkehrt, nach Layenbur und verabschiedete sich vom Kronprinzen Paar, das gleichfalls morgen Früh 7 Uhr nach Graz abreist. — Morgen Mittags empfängt Se. Majestät den neuernannten Gesandten der argentinischen Republik Don Pedro a Pardo in besonderer Audienz und nimmt dessen Kreditiv entgegen.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute Vormittags empfing der Kronprinz das Präsidium des hygienischen Kongresses. Hierbei sprach sich der Kronprinz mit warmen Worten über den schönen Empfang aus, der den Hygienikern in der ungarischen Metropole zu theil wurde. Der Kronprinz sagte: „Budapest hat in letzter Zeit sehr viel gewonnen, es ist um einige neue Etablissements bereichert worden, ich halte mich sehr gerne dort auf.“ Der Kronprinz gedachte in anerkannter Weise der neuen Stalleriekasernen, die sein besonderes Wohlgefallen erregte.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Morgen erscheint eine Broschüre Ernst von Pleuers über die Reform des Armenwesens. Die Broschüre bespricht eingehend die einschlägigen englischen Verhältnisse im Vergleiche zu den unserigen. — Nachmittags 1 Uhr fand in der Botivkirche die Trauung des k.k. Kammerers Major Graf Hugo Kálnoky mit der Gräfin Marie Wensdorf statt, wobei die hervorragendsten Mitglieder der Aristokratie, des diplomatischen Korps und der Generalität anwesend waren. Vom Hofe erschienen: die Erzherzoge Wilhelm, Rainer, Herzogin Klementine von Koburg, Prinz Philipp von Koburg und Frau.

Preßburg, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Wahlbewegung wird hier immer erregter. Trotz der Zuschrift des Exekutivkomiteés der liberalen Partei des Abgeordnetenhauses wird die Kandidatur des Advokaten D. Molec aufrecht gehalten, während Desider Szilágyi am 30. d. abermals hieherkommt, um eine populäre deutsche Rede an die Wähler des ersten Preßburger Wahlbezirkes zu halten.

Preßburg, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar hat durch den Hausmarschall Graf Wedel eine in der herzlichsten Form abgefaßte Zuschrift an das hiesige Gummel-Denkmalkomitee gerichtet, in welcher der „ruhmvollen Wirksamkeit Hummels in Weimar“ gedacht wird. Gleichzeitig übersandte der Großherzog als Kostenbeitrag 150 Mark, die dem projektierten Schutze des Denkmals zugewendet werden.

Fünfkirchen, 23. Oktober. Die hiesigen Kleinfabrikanten und Arbeiter hielten heute eine zahlreich besuchte Volksversammlung ab, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, in einer Re-

präsentation an den Reichstag zu verlangen, daß das allgemeine Stimmrecht und bei den Wahlen die geheime Abstimmung eingeführt werden. Es soll weiter ein Gesetz über den Fabriksbetrieb geschaffen und die Sonntagsruhe obligatorisch eingeführt werden.

Großwardein, 23. Oktober. Die Großwardeiner Gewerbetreibenden und Arbeiter hielten heute eine Volksversammlung, an welcher beiläufig 250 Personen, größtentheils Gesellen, theilnahmen. Der hauptstädtische allgemeine Arbeiter- und Gewerbeverein überandte hieher zwei Resolutionen bezügl. Annahme. Die eine betrifft das allgemeine Wahlrecht, die andere die Schaffung eines Fabriksgesetzes. Die Versammlung wurde von Benjamin Kulinyi Nagy eröffnet; in seiner Rede bespricht er die Nothwendigkeit und Berechtigung der Einführung des allgemeinen Stimmrechtes und empfiehlt die Annahme beider Resolutionen. Die Volksversammlung nahm dieselben auch bis auf ein Mitglied an und beschloß, von der Annahme derselben das Präsidium des Budapestener Arbeitervereins zu verständigen. Der Gewerbetreibende Müller, der die Bestrebungen des Central-Arbeitervereins als gefährlich, verächtlich und als sozialistisch erklärt und in denselben nur die Störung der Ruhe und die Irreleitung der Bürger erblickt, wurde durch stürmische Gegenrufe und großen Lärm zum Schweigen gebracht. Der hiesige Arbeiter-Hilfsverein hielt sich von der Volksversammlung fern.

Kronstadt, 23. Oktober. Die Filiale des Kulturvereins hielt heute Vormittags in dem Rathhause ihre diesjährige Generalversammlung. Der große Saal war vom intelligentesten Publikum dicht gefüllt. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten Franz Koss verlas der Sekretär des Vereines, Redakteur Joseph Szterenyi, den Bericht, welcher von der Versammlung mit Begeisterung angenommen wurde. Die Versammlung sprach aus, daß der nächstjährige Kongreß der Kulturvereine seine Generalversammlung hier abhalten möge. Die Generalversammlung bildet für die hiesigen Ungarn ein wahres Fest. Es herrscht große Begeisterung. Die Siebendorfer sind durch eine Deputation vertreten. Abends findet ein Festbankett statt.

Preßburg, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Im Gebäude der Handelsakademie fand gestern eine sehr heftige Gasexplosion statt, in Folge welcher das Gebäude sehr bedeutende Beschädigungen erlitt. Menschenleben gingen nicht verloren.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der dritte Tag der Herbstrennen nahm folgenden Verlauf: Verkaufssrennen (1000 fl., 1000 Meter): Andor Pichy's „Bosco“ Erstes, „Sadwiga“ Zweites, „Justiz“ Drittes. — Handicap (1000 fl., 1200 Meter): Julius Nagy's „Deceiver“ Erstes, „Mirror“ Zweites, „Despot“ Drittes. — Steeplechase (1000 fl., 2400 Meter): Graf Nikolaus Esterházy's „Vielleicht“ Erstes, „Guisch“ Zweites, „Troja“ Drittes. — Oktober-Hürdenrennen (400 fl., 6400 Meter): Graf E. Medem's „Wodman“ Erstes, „Eldm“ Zweites, „Argonaut“ Drittes. — Verkaufss-Steeplechase (1000 fl., 2400 Meter): Hr. Aronacs's „Parnó“ Erstes, „Hera“ Zweites, „Teraphin“ Drittes, „Straight“ Viertes.

Wien, 23. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der heutige Sonntag-Privatverkehr verlief träge und lustlos; es kamen nur wenige Schlässe in österr. Kreditaktien zu 281.50 und 281.55 zustande.

Newyork, 22. Oktober. Petroleum in Newyork 63/8 in Philadelphia 65/8, Mehl per 100 82 3/4, Nothherb-Weizen per 100 84.75, per Oktober 83.—, per November 83/8, per Mai 89.25, Getreidefracht 2.75, Mais 53.—.

Der Kapitalist.

Budapest, 23. Oktober. (Das ungarische Budget und die Börse.) Die gestern erfolgte Vorlage des Budgets und das Finanzexposé des Herrn v. Tiska haben an der Börse fast gar keinen Eindruck gemacht; man stellte wohl nicht in Abrede, daß das Budget relativ gut sei und daß man höhere Erwartungen überhaupt kaum stellen konnte, aber man konnte sich doch der Thatsache nicht verschließen, daß für das nächste Jahr wieder 18 Millionen zur Deckung des Defizits, circa 13 Millionen Tilgungsrente und außerdem noch die Anleihe zur Stärkung der Kassenbestände anzubringen seien, und wenn es sich auch bestätigen sollte, daß zu dem letzteren Zwecke nur 20 Millionen beschafft werden sollen, so stellt sich doch das nicht sehr tröstliche Facit heraus, daß Ungarn im Jahre 1888 wieder über 50 Millionen Gulden durch Anleihen, beziehungsweise einen entsprechend höheren Betrag durch Emission von Papierrente anzubringen haben wird. Es ist übrigens auch der lustlosen Stimmung der Börse im Allgemeinen zuzuschreiben, wenn das Finanzexposé des Herrn v. Tiska, von dem die Spekulation die Anregung zu einer Besserung der Börsenverhältnisse erwartet hatte, vollkommen wirkungslos blieb.

(Dr. Jerusalem verhaftet.) Aus Berlin wird unter dem gestrigen Datum telegraphirt: Der flüchtige Direktor der Leipziger Diskontogesellschaft, Dr. Jerusalem, ist in Mühlhausen im Elsaß verhaftet und nach Leipzig transportirt worden. Die bisherige Untersuchung hat bereits herausgestellt, daß die Bilanzen seit dem Jahre 1883 gefälscht sind. — Einem Telegramm des „N. W. Tagbl.“ zufolge hätte die Verhaftung eines Brünner Verbrechers in Mühlhausen

die irrthümliche Meldung von der Festnahme des Direktors Jerusalem veranlaßt. Beide Direktoren werden noch immer gesucht.

(Die Budapest Central-Milchhallen-Gesellschaft) hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz Edmund Szeniczey's ihre Generalversammlung. Dem vom Generaldirektor Emerich Kunfel verlesenen Direktionsberichte entnehmen wir folgende Daten: Die Genossenschaft zählt 57 Mitglieder, die insgesammt 207 Antheilscheine besitzen. Die Zunahme beträgt 10 Mitglieder mit 34 Antheilscheinen. Das Geschäft hat an Ausdehnung zugenommen; für den Hof wurde die Milch nicht nur nach Budapest und Gödöllö, sondern für Ihre Majestät auch nach Herkulesbad und für den König nach den Manöverorten geliefert. Die Lieferung betrug im verfloffenen Geschäftsjahre 4.586.206 Liter Milch. Die Ausgaben betrugen 99.902 fl. In diesem Jahre wurde der vom Professor Béla Kovácsy verfertigte „Refir“ in Verkehr gebracht. — Nach der Ertheilung der Absolutorien wurde auf Antrag Jovánkás beschlossen, künftighin 2 Antheilscheine als Minimum bei neu aufzunehmenden Mitgliedern festzusetzen. Schließlich wurden die Wahlen vorgenommen; dieselben ergaben folgendes Resultat: Direktionsrath Edmund Szeniczey, Gabriel Beniczky, Albert Karay, Stephan Kásovsky, Friedrich Harkányi; Aufsichtsrath: Moriz Brüll, Ludwig Kenessey, Eugen Braun.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Die zehnte regelmäßige Jahresitzung der Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank findet im Monat Februar des Jahres 1888 statt. Die stimmberechtigten Aktionäre, welche dieser Generalversammlung anwohnen wollen, werden eingeladen, bis 30. November d. J. zwanzig auf ihren Namen lautende, vor dem Juli 1887 datirte Aktien der österreichisch-ungarischen Bank bei den beiden Hauptanstalten oder bei einer der Filialen zu deponiren oder vorkaufend zu lassen. Tagesordnung, Ort und Stunde der Generalversammlung werden seinerzeit mitgetheilt werden.

(Deutsche Getreidezölle.) In einem Berliner Telegramm wird die Nachricht, daß eine Verdropplung der Getreidezölle beabsichtigt ist, als unzutreffend bezeichnet. Die Erhöhung des Saaks auf Weizen und Roggen wird sich in engen Grenzen halten; in Bezug auf Gerste und Hafer ist überhaupt keine Erhöhung in Aussicht genommen.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Leopold Graf, Klaviermacher in Wien, 5. Bez., Revillagasse Nr. 2; Alois Silber, Kaufmann in Salzburg; Karl Wüß, Buchdruckereibesitzer in Zimt; Giuseppe Visentini, Viktualienhändler in Görz; Moses Guttman und Sohn, prot. Handelsgesellschaft in Myslenice; Valentino Gonano, Kaufmann in Zara; Markus Jungreis, Kaufmann in Satvan; Moriz Reich, Handelsmann in Sotin; Lorenz Krawatz, Schneider in Guffen (Kärnten); A. Anna Hlawatsch, Handelsfrau in Trautenau; Jakob Mattis, Gemischtwaarenhändler in Wien, 7. Bez., Schottenfeldgasse Nr. 54; Moses Kaffal, nichtprot. Kaufmann in Romanow; Leopold Süllner, Gemischtwaarenhändler in Oblas; Franz Koch, Kaufmann in Graz, Reichshulgassee Nr. 16; Simon Dief, prot. Kaufmann in Miskolcz.

Geschäftsbericht.

Wien, 22. Oktober. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle. In dieser Woche wurden ziemlich bedeutende Posten Zigana-, Tonfa- und Meliswollen ungeteilt, indem die Verkäufer, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, etwas von ihren bisherigen Forderungen nachließen. Auch in ungarischen Mittelwollen und geringen Mittelwollen gingen mehrere hundert Zentner nach den Fabriksplätzen, indem auch hier die Verkäufer sich nachgiebig zeigten.

Leder, Häute und Felle. Geschäftsgang und Preise sowohl im Verkehr mit fertigem Leder wie mit Häuten und Fellen im Allgemeinen ohne Aenderung gegen die Vorwoche. Was türkisch-bulgarisches Leder anbelangt, verringern sich die Vorräthe an Voch, wie an Schafleder und in Folge dessen bessern sich die Preise. Asiatisches Vochleder ist wieder höher gehalten.

Fettwaaaren. Alle Konsumettwaaren sind in steigender Tendenz und mußten bei den äufferst knappen Vorräthen und der lebhafteren Nachfrage die vollen Forderungen der Käufer bewilligt werden. — Notierungen: Schweinefett, beste Wiener Stadtwaare ein gross franko neuer harter Geb. netto Tara und Kaffe 62 fl. 50 kr. bis 63 fl. 50 kr., beste Wiener Stadtwaare en détail erkl. Geb. netto Tara und Kaffe 65 fl. 50 kr. bis 66 fl. 50 kr., Speck, geräucherter, Wiener Waare, loco Stadt, erkl. Packung 58 fl. — kr. bis 59 fl. — kr., Speck, ungeräucherter, Wiener Waare, exklusive Packung 54 fl. 50 kr. bis 55 fl. 50 kr.

Spiritus. Die Preise prompter Rohwaare besserten sich um einen Bruchtheil bei mäßigen Umsätzen. Oktober wurde zu 26 fl. und 26 1/2 fl. gemacht, November-Dezember und November-Mai mit 25 fl. 50 kr. bezahlt. Der Absatz in rektifizirtem Spiritus war befriedigend.

Zucker. Für Rohzucker verlief der größte Theil der Woche ziemlich geschäftslos und die Preise gaben in Folge flauer Auslandsberichte etwas nach, obwohl bei uns gegenwärtig wegen sehr geringfügigen Angebotes der Produzenten kein Rohzuckerexport stattfindet und nur die Inlandsverwendung das Regulativ bildet. Unbefriedigender Absatz der raffiniten Waare einerseits und andererseits die unergiebigte Ernte veranlassen sowohl Raffinerien als Fabriken zur Reserve. In den letzten zwei Tagen gingen die auswärtigen Märkte höher und es befehligte sich auch der inländische Markt, so daß die Preise wieder etwas anzogen. Das Geschäft in raffinitem Zucker bleibt belanglos, doch dürften sich auch hier die Preise bessern, da der Ausfall in den Nebenerte nicht weiter unbeachtet bleiben kann. Für Waare prompter Lieferung nähern sich die Preise mehr und mehr jenen für die neue Campagne.

Wien, 21. Oktober. (Bericht von N. Gienich u. h. Sohn.) Cier. Es herrschte diese Woche ein

sehr lebhafter Verkehr, nachdem in England nicht allein die Preise anzuheben, sondern auch die Nachfrage lebhaft ist. Der hiesige Export war äußerst thätig und trotzdem die Zufuhren verhältnismäßig stärker waren, wurde Alles zu steigenden Preisen rasch verkauft. Heute zählte man Hochprima 30 bis 31 Stück, auch 32 Stück, Prima man Hochprima 28 bis 29 Stück für 1 fl. — Butter. Bei schwachen Zufuhren und guter Konsumnachfrage haben die Preise stark nach aufwärts geschwankt und notirte: Prima Tafelbutter 99 bis 100 fl.; Koch- und Schmelzwaare meist nur zu 65 fl. anbringlich.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effekten-Geschäft, 23. Oktober. Die heutige Sonntagsbörse war geschäftlos; nominelle Kurie: österreichische Kreditaktien 281.80, 4proz. Goldrente 99.80. In Getreide war ebenfalls kein Geschäft.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in Budapest. Gegen den Huthändler Armin Weiskopf (Kerepesierstraße Nr. 20), Rt. R. Alexander Mica, Adv. Ernst Gaál, Stellw. Dr. Bela Dalnok, Rt. 25. November, L. 2. 16. Dezember. (Budapester k. Gerichtshof.)

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Schuhmacher Aron Steinberger in Nyir-egyháza: Rt. R. Stephan Kunsaly, Adv. Karl Matyas, Rt. 21. November, L. 2. 24. November.

Konkursaufhebungen. Des Stephan Jakkel in Szapáti. — Des Arpad Zubor in Csongrad.

Korrespondenz der Redaktion.

Fr. a. g. 000: Wenn Sie Petroleum ab Budapest kaufen, haben Sie ein etwaiges Galo, das auf der Reife nach dort entleert, selbst zu tragen, zumal auch die Transportgesellschaft bei Flüssigkeiten nur in dem Falle einen Erlass zu leisten hat, wenn eine Beschädigung des Fasses nachgewiesen wird. Beim Civilgerichte wäre also ein etwaiger Prozeß für Sie von vorneherein verloren. Wenn Sie das nötige Beweismaterial in Händen haben, können Sie jedoch immerhin gegen die Firma strafgerichtlich vorgehen; denn auch wir sind der Ansicht, daß ein Galo von 10-15 Kilo per Barrel ganz ausgeschlossen ist. Als Beweis muß unieres Erachtens nach auch folgendes Faktum dienen: Da Petroleum nur in vollen Barrels zur Expedition gelangt und Ihnen beispielsweise das nur 180 Kilo wiegende Faß — sagen wir Nr. 100 — mit dem Gewichte von 195 Kilo fakturiert ward, so ist das mala fide klar hergestellt, schon darum, weil dieses Faß nicht einmal den Fassungsraum für ein Quantum von 195 Kilo besitzt. — „Fragender Abonnent“, K. 2. m. a. r. k. Ad 1. Die Sendungen gehen gewöhnlich auf Rechnung und Gefahr des Empfängers. Ad 2. Ist die Waare in schlechtem Zustande zur Aufgabe gelangt und erweist dies im Frachtbriefe angezeichnet, ist der Aufgeber verantwortlich. Ad 3. Die Aufgabestation hat das Recht, die Klausel zu verlangen, sobald die Waare beschädigt zur Aufgabe gelangt. — P. m. 11. B. In jenen Welttheilen existirt nur eine

deutsche Staatschule, nämlich in Kameun, und diese hat einen Lehrer. Wo sonst Deutsche zahlreich eingewandert sind, bestehen nur Privatschulen. An Lehrern, die übrigens keinen Befähigungsnachweis zu liefern brauchen, ist dort Ueberfluß. Wer Lust und Geld hat, errichtet eine Schule. — L. H., K. S. z. i. = J. v. a. n. Wir haben uns bei Sprachgelehrten erkundigt und konnten nicht ermitteln, was die Worte „tat tivan asi“ bedeuten und welcher Sprache sie angehören. Vielleicht weiß es einer unserer Leser? — Sz., C. s. a. c. z. a. Wollen Sie sich an die „Franklin-Gesellschaft“ (Universitätsgasse) wenden, die mit dem Vertrieb des „Segits“-Albums betraut ist. Dieselbe wird Ihre Reklamation erledigen. — G. D., H. u. y. a. d. = D. o. b. r. a. Nachdem die ministerielle Eintheilung auf Grund der dortigen Verhältnisse erfolgt ist, müssen Sie dem Verbands angehören, haben aber nur jene Steuer zu entrichten, welche zur Deckung der Bezirksauslagen in der Generalversammlung reparirt wurde. Wenn Sie zur Vollziehung von Trauungen geeignete Funktionen besitzen, können Sie die Ehe im Schoße der Gemeinde schließen, sind aber gehalten, hiezu die Delegation des Bezirks-Matrimonialführers einzuholen. Hiesfür haben Sie keine besondere Gebühr zu entrichten, da der Bezirk nur für die Immatrikulation eine Gebühr zu verlangen berechtigt ist. Nachschaff kann nur jene Gemeinde fordern, in welcher die Trauung vollzogen wird. — M. R., N. e. u. p. e. t. Unseres Wissens ist der König schon öfter über die Andrássystraße gefahren. Was sollte ihn auch hievon zurückhalten? — J. H., P. a. s. s. a. n. Ihr Bericht ist aus Raumangel ausgeblieben. Für Ihre Zuvoorkommenheit unseren Dank. — S. W., L. u. d. b. r. e. g. Von dem fraglichen Romane sind keine Exemplare mehr vorrätig. — Abonnent 100. Am allerwenigsten zwei Wochen. — M. G., T. i. n. y. e. War für uns nicht verwendbar. Für Ihre Mühe unseren Dank. — „Mitado“. Anonyme Einwendungen werden nicht berücksichtigt. — J. K., T. e. m. e. s. v. a. r. Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. — G. S., D. o. b. r. a. Ihre Fragen werden wir in der nächsten „Korresp. der Redaktion“ beantworten. — M. L., R. i. s. = J. e. n. d. 1. Bei uns ist diese Anprache gebräuchlich, in manchen Gegenden Deutschlands läßt man die Silbe „in“ weg; 2. ja und zwar eine sehr gut eingerichtete. — J. G., Z. u. r. n. d. o. r. f. Fünf Gulden und fünfzigwanzig Kreuzer. — Alter Abonnent, S. c. h. e. m. n. i. z. Ad 1. Der Kaufmann ist zur Entrichtung der Verzehrungssteuer verpflichtet. Ad 2. Beides. — „Merkur“, M. i. n. d. b. e. n. t. Boro-vicska darf nicht gleich Liqueur und Slivowitz von den protokollierten Kaufleuten in gefestigten Flaschen verkauft werden. — J. L., R. a. b. a. = K. o. v. a. c. s. Ad 1. Ihre Lose sind nicht gezogen. Ad 2. 85 40 71 8 56. — Sándor Blau, B. = T. a. m. á. s. i. Ihre Lose sind nicht gezogen; briefliche Auskünfte werden von uns in keinem Falle ertheilt. — F. H., T. e. m. e. r. i. n. — M. . n. H. e. r. m. é. n. y. Ihre Türkenlose sind nicht gezogen; die Coupons wurden bis Ende 1875 eingelöst, seitdem nicht mehr. — M. F., F. é. l. e. g. y. h. á. z. a. Ein Páffy-Los Nr. 157,157 existirt nicht. — L. S., T. h. u. r. o. c. z. = S. z. t. = M. á. r. t. o. n. Der Kurs der Papier-Rubel ist täglich in unserer telegraphischen Wiener Kurstabelle notirt. — Alter Abonnent, N. e. u. h. á. u. s. e. l. Ihr ungarisches Prämielos

6. 324 Nr. 24 ist am 15. Mai 1877 mit 128 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — Serbenlos, D. u. b. e. s. t. Die Serbenlose sind mit drei Prozent in Gold verzinslich. — J. S., M. = B. o. d. z. á. s. Ad 1. Der betreffende Verein darf, wenn er dort nicht besonders protokolliert ist, nur an seine Mitglieder Waaren verabsorgen. Ad 2. Ihre Lose sind nicht gezogen. — R. B., N. y. i. t. r. a. = U. d. v. a. r. n. o. f. Die Páffy- und Jansbruder-Lose haben keine Serien und Nummern, sondern nur Nummern; Ihre anderen Lose sind nicht gezogen. — R. G., S. á. t. s. e. g. — J. N., B. u. d. a. p. e. s. t. Kom-bachgasse. Von den Thiergarten-Losen haben wir keine Ziehungskisten. — S. S., S. á. r. v. á. r. Die Weinproduzenten dürfen ihren selbsthergezeugten Wein nur persönlich oder durch ihre Hausgenossen in gefestigten Flaschen verkaufen; die Absicht des Flaschenverkaufs muß spätestens sechs Wochen nach der Leje bei der Gemeindebehörde angezeigt werden. — M. J. S., B. r. e. z. o. v. a. Die Steuer von 1887 ist maßgebend. — L. G., P. é. t. e. r. f. a. Ad 1. Sie sehen aus eigener Erfahrung, daß es leider möglich ist und daß es Gemeinden gibt, die sich nicht schämen, ihre Zulagen nicht zu erfüllen; Ad 2. Suchen Sie um die Intervention der Landeskanzlei nach. Ad 3. Nicht gezogen. — P. J. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Eruchen Sie die genannte Direktion um Auskunft. — Abonnent, L. e. i. b. i. h. Zu spät eingeleitet, daher nicht verwendbar. — Mühlrad, B. u. d. a. p. e. s. t. Ad 1. Sie werden den Paß wahr-scheinlich erhalten. Ad 2. Geburts- und Zuständigkeitszeugniß, dann die Zustimmung Ihres Vaters oder Vormundes. Ad 3. Sie müssen im Wege des Stuhltrichters, eventuell Bürgermeisters ein Gesuch an das Ministerium des Innern richten. — L. F. J., A. l. b. a. Mitz-gends kann man die Verhinderung des von Ihnen erwählten Umstandes erlangen, denn jener Verkauf ist nicht verboten. — H. B., S. t. e. p. a. n. o. Sie bekommen die Lizenz, wenn Sie einen qualifizierten Geschäftsführer anstellen. — M. D. B., B. u. d. a. p. e. s. t. So lange der Gregorianische Kalender beibehalten wird, tritt der Fall niemals ein. — S. F., P. l. a. v. n. a. „Bombell.“ — F. P. Es gibt in Budapest nur eine Königs-gasse. Die Lose der nachstehenden Ein-lebender von Losanfragen sind nicht ge-zogen: A. W., J. I. l. o. f. — Nr. 212,252, A. t. j. o. h. l. — S. H., G. y. ö. n. g. y. ö. s. — L. S. in K., — A. R., T. e. m. e. s. v. á. r. — W. C., T. o. m. e. g. y. e. r. — B. K., P. é. t. e. r. v. á. r. a. d. — C. P., R. a. d. o. l. a. — F. A., B. i. r. d. a. — J. L., T. r. e. n. c. s. i. n. = T. e. p. l. i. h. — Nr. 204,112, B. e. z. d. á. n. — M. H., B. u. d. a. p. e. s. t. Jäger-gasse. — L. M., L. i. p. t. ó. = S. z. t. = M. i. k. l. ó. s. — J. R., B. a. l. a. j. a. = G. y. a. r. m. a. t. — K. e. n. c. s. l. e. r. — P. F., N. e. m. t. i. — W. S. J., — M. R., N. e. u. j. o. h. l. — Julius Wendl, F. a. c. s. k. ó. — „Langjähriger Abonnent“, M. i. s. k. o. l. c. z. — G. S., B. á. n. k. e. s. i. — G. R. 2304, — J. A., S. z. = B. é. l. a. — C. A., K. e. r. e. p. e. s. — J. G., B. o. n. y. h. á. d. — F. M., B. e. s. p. r. i. m. — J. S., K. i. s. = J. e. j. e. w. i. z. — M. S. h., B. u. d. a. p. e. s. t.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechert. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-gesellschaft.

Josef Csik
Budapest 1885 Ehren-Diplom.
London 1871 Ehren-Diplom.
N. u. l. anst. priv. erste Hyrmier Portland-Cement- u. hydraul. Kalk-Fabrik von Boecsin, letzte Post Cserevics.
Central-Bureau und Hauptniederlage:
Budapest, V., Rudolfsquai 8,
empfehl den g. Herren Baumeistern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchen-Vorständen, wie auch dem g. baulustigen Publikum ihre eigenen Fabrikate in
Portland-Cement
und
hydraulischem Kalk,
welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden.
Preiscourant und Aufklärung wird auf Verlangen bereitwilligst gesendet.
Keeskemet 1872 Silber-Medaille. Neusatz 1875 Goldene Medaille. Szeged 1878 Verdienst-Medaille. Triest 1882 Goldene Medaille.

Unübertroffener Heiz-Effekt und Brennmaterial-Ersparniß!
R. f. a. priv.
Retorten-Oefen
(rauchverzehrende Regulir-Füllöfen),
Retorten-Caloriferes,
Kachelöfen
mit Retorten-Einsatz
Löwenthal & Co.,
Wien,
9. Bezirk, Währingerstraße 2 (Maria-Theresienhof).
Niederlage in Budapest: Andrássystraße Nr. 1. S. M. S. J. a. s. a. r. h. e. l. m.: M. e. l. l. e. g. y. L. a. j. o. s.

CSUPORT J.
Klaviermacher, empfiehlt sein Lager von neuen und überpielten Klavieren.
Austausch alter Klaviere gegen neue Klavier-Leihanfakt.
Reparaturen und Stimmungen prompt. 20330
Salon: Christophplatz Nr. 8.

Eingesendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verbunden werden, bestens zu empfehlen
In Dr. LEITNER'S
seit 44 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt,
Budapest, Frommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch triestlich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgebil geheilt und auf Ver-langen Medicamente besorgt.
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Ziehung schon am 1. November!
Ung. rothe Kreuz-Lose
zum Tageskurse oder auf
Ratenzahlungen.
1 St. 28 monatliche Raten á 60 kr.
2 " 36 " " " á fl. 1.—
3 " 36 " " " á fl. 1.50
5 " 36 " " " á fl. 2.50
Italien. rothe Kreuz-Lose
zum Tageskurse oder auf
Ratenzahlungen.
1 St. 24 monatliche Raten á 80 kr.
2 " 26 " " " á fl. 1.50
3 " 24 " " " á fl. 2.50
5 " 24 " " " á fl. 4.—
Bank- und Wechslergeschäft der Ad-ministration des
„MERCUR“,
S. POLITZER, Budapest, Dorotheagasse 12.

Italien. Kreuz-Lose.
Jährlich 4 Ziehungen.
Nächste Ziehung am 2. November!
Haupttreffer
100,000 Lire in Gold
genau zum Tageskurse, oder gegen Raten-zahlungen und zwar:
1 Stück 24 Monatsraten á 80 kr.
2 " 26 " " á fl. 1.50
3 " 26 " " á fl. 2.25
5 " 26 " " á fl. 3.75
10 " 26 " " á fl. 7.50
Mitspiel sofort nach Erlag der ersten Rate.
Aufträge aus der Provinz werden prompt erledigt. Für Rückporto sind 20 kr. mehr anzugeben.
Brüder Dirnfeld,
Bankgeschäft,
BUDAPEST, Badgasse Nr. 4.
Solide Agenten hier und in der Provinz werden engagirt. 21020
Im Sinne des Gesetzartikels XXXI vom Jahre 1883 befinden sich die von uns auf Raten verkauften Lose stets in unseren Kassen. Es werden den Raten-briefbesitzern ihre Lose jederzeit vorgewiesen.

Allerlei.

(Ein berühmter Musiker und Komponist.)
Der bei aller Herzengüte, vielleicht in Folge nervöser Ueberreiztheit, ein nicht eben im Rufe großer Lebenswürdigkeit stehender Gatte ist, ging nach dem Tode seiner ersten Gattin eine zweite Ehe ein. Auf Absonderlichkeiten muß man gefaßt sein, wenn man einem Genie die Hand zum Bündniß reicht, und da dem genialen Mann auch vor dem Tode bangt, wunderte es die junge Frau gar nicht sonderlich, als er ihr das Versprechen abnahm, daß sie sich, falls er vor ihr sterben sollte, den Tod geben müsse. Die Gattin gab ihm feierlich die Hand und gelobte zu thun, wie er begehrte. — Wenige Jahre später lenkte der Zufall zwischen den Beiden das Gespräch auf Testaments-Angelegenheiten und der Musiker brachte nun sein natürlich längst vorbereitetes Testament ans Tageslicht, welches eine große Ueberraschung für die kleine Frau enthielt, die sich inzwischen daran gewöhnt hatte, daß — joviel Musik es auch um sie gab — ihr Ehemann nicht voll Geigen hing. Aber die Entdeckung war denn doch zu wunderbar: der Sonderling hatte über sein ganzes, sehr beträchtliches Vermögen zu Gunsten wohlthätiger Anstalten verfügt. „Von mir steht ja keine Silbe in dem Testament?“ — „Ja, ja“, antwortete die Gattin gedankenvoll,

„das ist ja wahr, aber sieh' mal, Liebster, wie ist's denn, wenn ich nun daneben sehe?“ ... Der keineswegs erfundenen Geschichte ist nur noch hinzuzufügen, daß Diejenige, die diesen artigen Beweis von weiblicher Vorsicht gegeben, aufgehört hat, die Gattin jenes Künstlers zu sein, daß mithin das schreckliche Gelöbniß seine bindende Kraft verloren hat.

(Sarah Bernhardt) hat Herrn Gustav Sanftleben von Paris aus beauftragt, ihr Gastspiele in Oesterreich und Ungarn zu vermitteln. Die Künstlerin will überall Sardou's neues Schauspiel „Tosca“ spielen und hat vom Dichter das Ausführungsrecht für eine märchenhafte Summe erworben.

(Schmerzliche Enttäuschung.) Man schreibt aus Paris: „Vor kurzem annoncirte eine junge Näherin einen Heirathsantrag in mehreren Zeitungen, in welchem sie erklärte, daß sie ein junges, hübsches und arbeitames Mädchen sei und die Absicht habe, sich mit einem braven Manne zu verheirathen. Wenige Tage später übergab man ihr im Bureau einen Brief, der mit dem Namen eines bekannten, von den Pariser Damen vergrößerten Operntänzers gezeichnet war und in welchem der Sänger sie eruchte, vorderhand eine Korrespondenz mit ihm anzuknüpfen. Es entspann sich bald ein reger Briefwechsel und vor einigen Tagen theilte ihr der Korrespondent mit, er sei bereit, zum Altar zu schreiten. Er forderte die Näherin auf, an einem bestimmten Orte zum Stellsidein zu erscheinen. Das entzückte Mädchen war pünktlich am Plage, doch statt des sehnlichst erwarteten Sängers kam ein junger, verlobt aussehender Mann und sagte ihr, sie möge entschuldigen, daß er sich in seinen Briefen eines falschen Namens bedient habe, er sei zwar nicht der Sänger L., aber ein Kommiss in

einem Schnittwaarengeschäfte und bereit, sie zu heirathen. Betäubt ging die arme Näherin heim, die Enttäuschung war zu gewaltig gewesen, und sie mußte am 18. d. als unheilbar wahnsinnig dem Irrenhause übergeben werden.“

(Ein bezirksgerichtliches Edikt gegen den Grafen Chambord.) Aus Lemberg wird berichtet: Nicht geringe Heiterkeit erregt ein in der Lemberger Amtszeitung heute veröffentlichtes Edikt des Bezirksgerichtes in Turka, womit dem unbekannt wo weilenden Grafen Heinrich Chambord, Gutsbesitzer von Lomna, beziehungsweise seinen unbekanntem Erben, bekanntgegeben wird, daß am 15. November d. J. beim Turcaer Bezirksgerichte die mündliche Verhandlung wegen Rückgabe der den Salamon, Abraham und Raphael Hirt gehörigen Grundparzellen stattfindet. Zum Kurator des Grafen Chambord wurde der Turcaer Notar Konstantin Telisgezski bestellt, und zwar mit dem Bemerkten, daß es dem Grafen freistehet, auch einen anderen Vertreter zu designiren und denselben die auf die Rechtsache Bezug habenden Beweismittel beizufügen, widrigenfalls er oder dessen Erben die hieraus erwachsenden Folgen sich selbst zuzuschreiben haben werden.

(Fräulein Boulanger keine Nonne.) General Boulanger ließ an die Pariser Blätter folgendes telegraphiren: „Die Nachricht von dem bevorstehenden Eintritt der Tochter des Generals Boulanger in ein Kloster enthält jeder Begründung. Es ist schon das zweite Mal, daß man dieses Gerücht in Umlauf setzt, das heute nicht erfinder ist, als ehemals. Die Tochter des Generals Boulanger hat nie den Wunsch geäußert, Nonne zu werden.“

3.]

Prinzessin Gisella.

Erzählung von B. Claude.

3.

Das war es, was ihre Schwiegermutter nahezu zur Verzweiflung brachte.

Sie begriff, daß sich mit diesem Tollkopfe nichts anfangen lasse, und da man, nachdem sie ein Kind gehabt, was der einzige Zweck der Familie war, auch nichts weiter von ihr zu erwarten hatte, war ihr sehnlichster Wunsch, sich von ihr zu befreien.

Alein um das zu erreichen, mußte man sie schuldig finden, und das war durchaus keine leichte Sache.

So unbesonnen sie auch war, so hatte sie doch bisher nichts gethan, was eine ernsthafte Verleumdung zu rechtfertigen vermocht hätte.

Wenn man gegen sie auch alle Beweise, alle Beschuldigungen zu Felde führte; wenn man auch allen Klatsch und Tratsch ernsthaft nahm, an welchen es in der Provinz nie mangelt, so gelang es der alten Frau doch nicht, Beweise gegen sie anzuführen.

Und das war es eben, was der Prinz allen Verleumdungen, allen Denunziationen und gegen sie vorgebrachten Anklagen entgegen zu setzen hatte.

Und doch mußte man ihn überzeugen; das war der feste Entschluß der Schwiegermutter. Und sie leitete eine umso schärfere Ueberwachung ihrer Schwiegertochter ein; sie spähte sie aus mit der List der Indianer, heftete sich an sie und schenkte ihr keine Minute der Ruhe.

Das ging so weit, daß dieselbe eines Tages schwur, sich zu rächen.

Sturm in der Luft oder Zorn im Herzen, der Tropfen, der die Wase zum Ueberfließen bringt, ein Funke der Leidenschaft, der aus zwei schönen Augen blüht; es war ein Gewitterschlag.

Sie glaubte, daß es sich noch immer um ein Spiel handle und daß sie der alten Fürstin einen jener schlimmen Streiche spielen könne, wie sie von Schillerinen anzugehen pflegen, einen Streich, der sie über alle ihre Qualen trösten sollte.

Das unvorsichtige Kind beging den unverzeihlichen Fehler, den Liebesbrief eines jungen Offiziers der benachbarten Garnison, welchen der Müßiggang ihr in den Weg geführt hatte, durch ein Rendezvous zu beantworten.

Er war ein schöner junger Mann, Pariser durch und durch, leichtfertig, voll glänzender Eigenschaften; er hatte dieses Abenteuer zuerst als eine willkommene Zerstreuung in dem schlaftrigen Leben der kleinen Stadt betrachtet; vielleicht war er auch wirklich in die schöne Frau verliebt, jedenfalls aber fühlte er sich durch die Beachtung von Seite der Prinzessin geschmeichelt.

Diese übrigens maß dieser Koketterie keinerlei Bedeutung bei; er oder ein Anderer, das galt ihr gleich, wenn sie nur ihre „Kerkermeisterin“ dadurch argern konnte. Die Dinge gingen also, wie es der Zufall wollte, und wenn diese Angelegenheit auch vielleicht später einen ernstlichen Einfluß auf die Geschicke der beiden jungen Leute nehmen sollte, so war es im Beginn doch nichts als das Spiel zweier Kinder, ein flüchtiges Getübel, wie es durch die Langeweile der Provinz erklärlich ist.

Wie dem auch immer sei, durch häufige Besuche des jungen Offiziers aufmerksam gemacht, erhaschte die alte Fürstin bald die Kunde von dieser geheimnißvollen Einladung, indem sie am Abend zuvor die junge Frau rasch ein Billet verbergen sah, welches ihr der Offizier im Augenblicke des Abschieds in die Hand gedrückt hatte.

Es war ein heißer Sommerabend, blendend unter dem Glanze der Sterne. Gisella, um ein wenig Poesie in dieses von ihr so unvorsichtigerweise gegebene Rendezvous zu bringen, hatte als Schauplatz ihres Abenteuers einen kleinen japanesischen Kiosk, ihre letzte Laune, gewählt, dessen leuchtende Kuppel in der Tiefe des Parks unter den hundertjährigen, hohen Platanen sichtbar war, welche eine Art Dom über denselben bildeten.

Hier war es, wo die junge Prinzessin, in eine rothe Krobe aus Crepe von Jeddo gekleidet, deren weiche Falten, gleich einem Purpur-Mantel, ihren prachtvollen Körper umwallten und ihrer bewundernswürthen Schönheit einen noch blendenderen Ausdruck verliehen, in Ermangelung einer anderen Zerstreuung diese Liebeskomödie spielte, welche sich später zum Drama entwickeln und ihr so theuer zu stehen kommen sollte.

Die arme Unvorsichtige ahnte nicht, welche Thorheit sie damit beging, noch die Gefahr, welche sie dadurch auf ihr Haupt herabbeschwor.

Ein Fehler ist so leicht gemacht! Und wenn sie ihrerseits bloß von der Absicht, sich an der Schwiegermutter zu rächen, geleitet, darauf rechnete, keine weiteren Zugeständnisse zu machen, so wußte sie nicht, die Unschuldige, daß der Andere ohne Zweifel in dieser stillen und liebestrunkenen Nacht Herr über sie wäre und sich vielleicht nicht mit bloßen Worten und mit an den Mond gerichteten Seufzern begnügen würde.

Ihr böser Engel aber wachte, und wenn in ihrem tragischen Zorne ihre Schwiegermutter die unwiderstehliche Sentenz der ewigen Verbannung aussprach, so bewahrte ihre Dazwischenkunft Gisella doch wenigstens vor dem Begehen wirklicher Schuld.

Von der Sünde gestreift, war sie doch unschuldig geblieben. Ihre Schuld, die sie nicht zu Ende geführt, wäre vielleicht ihre Erlösung geworden, wenn man ihr verziehen hätte. Nunmehr von ihrer Schwäche überzeugt, würde sie sich zur Buße unterworfen haben, würde sie gerührten Herzens Alles wieder gut zu machen versucht haben. Es sollte aber nicht so kommen.

Während sie sich in den Pavillon zu dem verhängnißvollen Rendezvous begab, betete der Prinz inbrünstig und auf den Knien liegend in seinem Oratorium.

Nie hatte er eine Ahnung von diesem Briefe, noch von dem Rendezvous gehabt.

Er liebte seine Frau, er war eifersüchtig auf sie, aber er hielt sie für zu rein, um zu unterliegen. Und es war notwendig, daß seine Mutter, ihn seinem Gebete entziehend, ihn bei der Hand nahm, ihm in die andere eine Pistole drückte und ihm befahl, ihr zu folgen.

Und da er noch immer nicht glauben wollte, führte sie ihn bis an's Ende, und zeigte ihm Gisella, blendend in ihrer Halbnahtzeit, welche durch das durchsichtige Gewebe des Purpur-Crepe leuchtete, wie sie als Gürtel um ihre biegsame Taille die beiden Arme dieses Mannes hatte.

Und da war sein Schmerz so durchbohrend, so scharf und erdrückend, daß dieser Mann, dessen

Herz das übermäßig große Leid nicht zu ertragen vermochte, bei demselben brach. Er starb daran.

Da aber begann der Kampf ohne Waffenstillstand zwischen diesen beiden Frauen, welche nunmehr ein Leichnam trennte. Verfolgung und Rache!

Beide warfen einander nun den Stein zu. Gisella aber fühlte doch im Grunde ihrer Seele, daß sie schuldig sei.

Was die Andere gethan hatte, war im Grunde gerecht. Und der Schein erhob sich gegen sie, um sie anzuklagen.

Wenn sie vor den letzten Konsequenzen der Schuld bewahrt wurde, so geschah das nur durch ein Wunder, weil man im entscheidenden Augenblicke gekommen war. Wäre das nicht der Fall gewesen, so wäre sie, beraubt von Zärtlichkeit, hingegriffen von Liebe, erweicht durch all' die tausend Stimmen der wollüstigen Natur, welche ihr auf den Lippen dieses Mannes das Hohelied sang, unterlegen.

Sie fühlte sich nunmehr von Gewissensbissen befallen und sie sah sich ohne Schutz gegen die Drohungen ihrer Schwiegermutter, welche sie aus dem Familienzimmer verjagend, ihr daselbe für immer verbot, indem sie ihr untersagte, sich dem großen Bette zu nähern, das nunmehr in einen Katafalk verwandelt war, auf welchem ihr Gemahl jetzt den letzten Schlaf schlief.

Sie verbot ihr auch, sich der Wiege zu nähern, wo ihr Söhnchen in seine Spitzentischen gehüllt, sie mit unverständlichem Lallen zu rufen schien, das dem Zwitschern eines Vögelchens glich.

Dieser Sohn bildete für sie die einzige Hoffnung, die einzige Zärtlichkeit. Sie klammerte sich an ihn. Sie wollte ihn mit sich fortnehmen als kostbaren Talisman, der sie vielleicht gerettet hätte.

Wie zu einem förmlichen Gerichtshofe versammelt, erklärten sie die Verwandten als unwürdig, Mutterstelle bei ihrem Kinde zu vertreten.

Man überantwortete die Wiege der Großmutter, als der einzigen Wächterin des Namens und der Ehre, welche sie nicht zu tragen vermocht hatte.

Und sie, die Fremde, die Schuldige, die Ehebrecherin, man verjagte sie; sie wurde aus dieser Wohnung verbannt, in welcher sie noch am Tage zuvor als Souveränin geherrscht hatte, wie eine Verworfenne, die man flücht und deren Gegenwart allein schon eine Befleckung bedeutet.

Sie entfernte sich mit schwerem Herzen. Verläßt man doch selbst die Gewohnheit des Schmerzes nicht ohne ein gewisses Bedauern. Man weiß doch nie, was man an seiner Stelle findet. Und dieses Paris, nach welchem sie sich so sehr gesehnt hatte, wohin sie jetzt zurückkehrte, erschien ihr nun wie eine Hölle.

Und es waren so viele Bande, welche sie in Brumme zurückhalten wollten! Drei Jahre der Kämpfe, der Verfolgung, der Qualen aller Art. Aber andererseits wieder diese Wiege an der Seite des Todtenbettes, wo blond und rosig, jenen Cherubin gleich, die man zu Füßen der Jungfrau malt, ihr Söhnchen schlief!

Und bei diesem Gedanken schmolz ihr Herz in Reue und Mitleid.

Und sie fühlte sich schuldig!

Hatte sie nicht all' diese Verwirrung, all' diesen Jammer hervorgerufen, indem sie in ihrer strafbaren Unbesonnenheit aus dem Gebäude ihres Familienlebens den Eckstein wegriß, die Basis, welche die Ehre der Gattin bildet? (Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

Havi bérlet 27. sz. A demi monde. Szinmű 5 felv. Irta ifj. Dumas S.

Othello Desdemona Hopfen Fáni Biró

Deutsches Theater.

Prinzessin Gaetana Pignatelli, Herzogin v. Cerchiara, nebst allen engagierten Mitgliedern.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.

Népszínház.

A peleskei nótárius. Erdéti bohózat 3 szakaszban. Irta Gaál József.

Ferenzy Sik Gizella Tóth L. László Fodor F. Vicornó Ujvári

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volksoper sind im Theaterarten-Central-Bureau...

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 23), Othello.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.

Auftreten der vorzüglich dressirten Thiere: ein Elefant, 6 Fuß hoch, genannt "Blondin".

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper. Nur noch einmaliges Auftreten der urwüchigen Wiener Lieder-sängerin Fräulein Josephine Linder.

Novität! Täglich: Novität! Firma Goldstein & Comp. Familienzene mit Gesang.

Neue Duette à la Seidl und Wiesberg. "Die beiden Gargons", komische Duozene, vorgetragen von den Komikern Herren Wodl und Grünecker.

Auftreten sämtlicher engagierten Künstler und Künstlerinnen. Voranzeige. Donnerstag, den 27. d.: Erstes Auftreten der Wiener Lieder-sängerin Fräulein Rosa Walter.

Smyrna - Teppiche

anerkannt bester Qualität, mit Nachahmungen nicht zu verwechseln in allen Größen u. den prachtvollsten Ausführungen

offertieren zu 10 fl. 50 kr. den Meter

TOTTIS & KREN,

IV., Wienergasse Nr. 2, Ecke des Christophplatzes.



TON-HALLE.

Gäse Karlsring und Karlsplatz 3. Künstler - Vorstellung !!

Prinzessin Gaetana Pignatelli, Herzogin v. Cerchiara, nebst allen engagierten Mitgliedern.

Fia ker - Lied, vorgetragen von Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Gaetana Pignatelli.

Sehenswürdigkeit Budapest's! RUSCHER Grand Restaurant de l'Opera.

Rendez-vous aller Fremden! Sämtliche Lokalitäten sind mit elektrischer Beleuchtung (Glühlampen) und Dampfheizung versehen.

Tägliche Musik-Konzert. Heute, Montag: f. f. Regiments-Kapelle König Karl von Rumänien Nr. 6.

Cirkus MERKEL, Kerepeserstrasse, vis-à-vis dem Centralbahnhofe

Grosse Extra-Gala - Vorstellung mit ganz neuen, außergewöhnlich reichhaltigem Programm.

ÁTS & COMP., Damen - Mode- und Konfektions - Geschäft, Budapest, Servitenplatz 4.

Zur Herbst- und Winterzeit empfehlen wir unser reich assortirtes Lager in engl. und franz. Kleiderstoffen, sowie Pariser Modell-Kostüme, Herbst-Jackets, Winter-Manteaux, Reise- und Regen-Mäntel

In der That, dass die sehr geehrte Damenwelt jetzt ihre Rechnung besser findet beim Einkauf von Partiewaaren

liegt der beste Beweis des immens großen Zuspruches bei dem Verkauf der besten, schönsten und geschmackvollsten Kleiderstoffe und Seidensamte, Seidenplüsch, Vorhänge.

Herz Mór, Franz Deák-gasse 9.

Jetzt wird begonnen mit dem Einzel-Verkauf von Modestleiderstoffen und Spitzenvorhängen, per Fenster, weiß oder creme:

anstatt 6 fl., jetzt nur fl. 2.50; anstatt 8 fl., jetzt nur fl. 3.50

10 fl., " " fl. 4.50; " 12 fl., " " fl. 5.50

14 fl., " " fl. 6.50; " 16 fl., " " fl. 7.-

Darunter die allerneuesten Salonjuster nach neuerem Genre, auch Stores, ebenso für Altob, auf Glasstühlen, Madrasse mit Glasmalerei und Altgold.

Sämtliche Seidenwaaren in Partien, größeren und kleineren Posten, werden zu jedem Preise abgegeben.

Ungarische

Rothe Kreuz-Lose

zum Tageskurse und auf Ratezahlungen: 1 St. 28 monatl. Raten á 60 kr.

2 " 36 " " á fl. 1.-

3 " 36 " " á fl. 1.50

5 " 36 " " á fl. 2.50

Italienische

Rothe Kreuz-Lose

zum Tageskurse und auf Ratenzahlungen: 1 St. 24 monatl. Raten á 80 kr.

2 " 26 " " á fl. 1.50

3 " 25 " " á fl. 2.36

5 " 24 " " á fl. 4.-

Josef Beifeld, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, Ecke Karlsring und Kerepeserstrasse.

Kaiseröl,

Ia. amerik. Petroleum, Zündwaaren, Kerzen, Seife, Stärke, Soda etc.

Wiener Károly, Zünd- und Zettwaaren-Fabrik-Niederlage, Budapest, IV., Károly-körut 24.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Christliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und S. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, **Budapest**, große Kronengasse 3. 19692

Herren-Kleider, von Herrschaften abgelegt, Ueberzieher, Salonröcke, Fracks, Winteröde, Hojen, Jaquets und Sacco-Anzüge, Alles in eleganter Fagon, in bestem Zustande, zu überraschend billigen Preisen. **1. Bez., Karlsring Nr. 2, Ecke der Hatvanergasse im Hofmagazin**. Dasselbst Fuß-, Reparatur- und Kleiderleih-Anstalt. 22653

3 Kassen, Vor- u. Badezimmer, Küche, Speis, Kloset, 1. St., 420 fl., ebenso noch andere kleinere Zimmerrige Gassenwohnungen pr. November billigst zu verlassen. **6. Bez., Podmaniczkygasse 63**, Ecke der oberen Waldzeilgasse, gegenüber dem österr. Staatsbahnhof. 24210

Podmaniczkygasse 63, Ecke der oberen Waldzeilgasse, gegenüber dem österr. Staatsbahnhof. 24210

Reisenden sucht ein Provinz-Ratengeschäft in Möbeln, Spiegel, Uhren u. s. w. gegen Fixum und Provision. Bewerber, welche entsprechende Leistung in dieser Eigenschaft nachweisen können, wollen sich unter „R. R.“ an die Exp. offeriren. 24378

Möbel. Stilgerecht ausgeführte, selbst-erzeugte elegante Schlaf- u. Speisezimmer zu constanten Preisen bei **S. Joseph Reisz**, Tischlermeister, **Budapest**, Fabrikergasse 12, vis-à-vis dem Klaristen-Gebäude. Vom 1. November ab 7. Bez., külső dob-utca 31, Ecke Lindengasse, Filiale 4. Bez., Deák-Ferencz-utca 13, 1. Stod. 24431

Heiz-Material. 50 R. geschnittenen Holz 65 fr. „ sehr klein „ 70 fr. 50 „ Tarjányer Kohle 60 fr. 50 „ „ „ 50 fr. 50 „ feine preuß. Sa- lenthohle 80 fr. 50 „ Coaks 90 fr. 50 „ Holzkohle fl. 1.50 fr. 50 „ „ für Schneider 80 fr. 100 „ I. Holzkohle bei größ. Einkauf 2.60 fr. 100 „ in 1 od. 1/2 R. Papier-Düten für Wiederverkauf fl. 4— loco ins Haus gestellt. Zu bestellen im Geschäft bei **Ruff Miksa**, **Budapest**, Vas-utca 12, oder in der Kohlenniederlage **Dohány-utca 6**, (neben dem isr. Tempel). 24466

lediger Mann (Künstler) sucht ein angenehmes Heim. Anträge unter „Heim“ an die Exp. erbeten. 24501

Wohnung! Mondgasse 5, Ecke Jägergasse, ist eine schöne Gassenwohnung, im 1. Stod, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis etc., um 280 fl. von 1. November an zu verlassen. 24500

Geld auf Lose und Wertpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bank- u. Wechselgeschäft Armin Kováry**, **Hatvanergasse Nr. 5**, Adeliges Kasino. 23193

Wohnung, gesunde Gegend, 2 Zimmer, Küche, Vorzimmer, 2 Holzlagern, mit alleiniger Gartenbenützung, für 280 fl. am 1. November zu beziehen. **8. Bezirk, Szibonygasse 12**, eine Seitengasse der Neßlerstraße. 24438

Wohnungen von fl. 200 bis 400 fl. sind in folgenden neuen Häusern pr. November zu beziehen. **7. Bez., Gliedbehring 36**, früher Miklagasse, **6. Bez., Nojengasse 98**, Ecke Podmaniczkygasse, **6. Bez., Obere Waldzeile 54**. Näheres bei den Hausbesorgerin. 24111

Hochparterrewohnung, 2 Kassen, 1 Hofzimmer, Alkoven, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis etc. 550 fl. jährlich, vom 1. November zu vermieten. **Molnár-utca 38**. 34416

Familienverhältnisse halber ist eine **Wohnung** auf der Ringstraße, bestehend aus Vorzimmer, 2 Hofzimmern im 1. Stod, heller Küche, Speis um fl. 260 sofort zu verlassen. **Näh. Andrássystraße 50, 2. St. 28**. 24419

Der „Selbsthilfsverein junger Kaufleute“, **Budapest**, 6. Bez., Uj-utca 9, empfiehlt sich den v. t. Firmen und Handelsinsituten zur unentgeltlichen Stellenvermittlung. 24400

Pr. 1. November zu vermieten 3 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer, Alkoven, Vorzimmer, Küche und Zugehör am 1. Stod, Aussicht auf die Donau. Mietzins fl. 700. **4. Bez., Franz-Josephs-Platz 24**. 23801

Darlehen auf Wertpapiere gegen billige Zinsen. Ein- u. Verkauf von Wertpapieren und Baluten. Promessen zu allen Ziehungen **Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“**, **S. Politzer**, **Budapest**, Dorotheagasse Nr. 12. 23799

Wohnung in Oden, Barfok (Wiener Thor-) Gasse 14, 3 geräumige parquettirte Gassenzimmer, Vorzimmer, Küche, Badezimmern etc. pro 1. November zu beziehen. Dasselbst auch zwei kleine Wohnungen mit je 1 Zimmer. Schöne, gesunde Gegend. Ein seit 16 Jahren bestehendes **Wirthschafts-Geschäft**, billiger Hauszins, ist wegen Familienangelegenheit am 1. November preiswürdig zu übergeben. Adresse in der Exp. 24351

Wirthschafts-Geschäft, in dreistöckigen Eckhause, **Östbögasse Nr. 42**, in unmittelbarer Nähe des Theresienringes u. der Andrássystraße, sind noch einige gesunde (Morgenjonne, Nachmittags Schatten), mit allem Komfort ausgestattete Hof- und **Gassenwohnungen** verschiedener Größe mit Bad und Kloset, Sprachrohr und Telegraph aus dem Vestibule in alle Wohnungen per 1. November sehr billig zu vermieten. Ebenso auch ein **Southernintofale**, licht u. geräumig, für jedes Geschäft oder Gewerbe bestens geeignet. Näheres dasselbst. 23796

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider, **Reparatur-, Fuß- und Kleider-Leih-Anstalt** bei **Albrecht & Hartmann**, **Budapest**, Schiffgasse 6, 1. St. 24111

Fuhrvertrags- und Pferdebesitzer empfehlen wir unter reichhaltig sortirtes **Fabrik-Fager** aller Gattungen **Lebenbürger** langhaariger, sowie anderer (auch für Zimmer u. Bureau geeignet) **Rosen**, ferner: **Pferde-, Zuder-, Sattel-, sowie Plüsch-(Tiger-)Decken**, von der billigsten Sorte angefangen bis zur feinsten Ausführung, zu **Fabrik-Preisen** **S. S. Maghorosch u. Stein**, **Budapest**, 5. Bez., Ecke Bélagasse u. Franz-Josephs-Platz. Verandt gegen Nachnahme. Nichtkonvenirendes wird anstandslos zurückgenommen. **Wiederverkäufern** Rabatt. 23640

Klavier. Mehrere wenig überspielte Stückel und auch ein Pianino sind mit Garantie billig zu verkaufen bei **Witzl, Klavierstimmer**, **Königs-gasse Nr. 52, 1. St. 10**. Zu treffen bloß von 3—5. Stimmungen werden angenommen. 24420

Sojownung im 2. Stod, in der inneren Stadt, im **Reckstometer-Hause**, bestehend aus 3 Zimmern, Vorhaus, Küche, Speis, Keller und Boden um den Jahreszins von 400 fl. 24396

In der deutschen Sprachen und Literatur, in der franz. Sprache und in den sprachlichen Lehrgängern, wo nöthig auch mit ungarischer Vortrags-Sprache, unterrichtet seit einer Reihe von Jahren in hohen Offiziers u. distinguirten Bürgerkreisen der emerit. Lehrer **M. Eisler**, 6. Bez., Lazarus-gasse 20, 2. Stod. 23821

Eine Greiserei, Eckpoiten, mit Branntwein und Traß, Tageslohnung 45 bis 50 fl. nachweisbar, 30 Jahre bestehend, ist wegen Familienverhältnisse sehr billig zu verkaufen. Dasselbst ist ein sehr guter **Trakt- u. Speis** zu erfragen. Näheres bei **Braun, holló-utca** (schwarze Adlergasse) 15, 2. Stod 24504

Billigster Möbel-Verkauf. Elegante u. solid gearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu herabgesetzten Preisen verkauft **Karlstaferne, Karls-gasse, Gewölb 23**, bei **Benedict M. A.**, Tapezierermeister. 23639

Zimmer und Küche sofort billig zu vermieten; dasselbst separirte, möblirte Monatszimmer für 7 fl. monatlich jammnt Bedienung, und Monatsbetten für 4 fl. monatlich. Adresse in der Expd 24454

! Geld-Vorschuße !! auf

Wertpapiere in jeder Höhe zum billigsten Zinsfuß (auch in kleineren Beträgen rückzahlbar), ertheilt das **Bank- und Wechsel-Geschäft** **Emil Politzer**, **Budapest**, **Badgasse 2**, **Dianabad-Gebäude**. 23976

Ang. dipl. Lehrerin, die außer den Elementargegenständen Klavier und die Anfangsgründe im Französischen unterrichtet, wünscht einen Posten als Erzieherin zu 2 Kindern anzutreten. Adresse unter „Dipl. Lehrerin“ **Braun**, **Lazarusgasse Nr. 3—4**. 24422

Wohnung. 2 Gassenzimmer, Küche mit Wasserleitung, Kammer, Kloset, Keller und Boden, Hochparterre. **7. Bez., Kefelets-gasse Nr. 8/c**. pr. 1. November zu vermieten. 24401

Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider in bestem Zustande billigst **Hatvanergasse 15**, 1. Stod, Kleider-Leih-Anstalt, Fuß- u. Reparaturen-Metier. **Sitzitation**. In der **Pfandleih-Anstalt Darvas és társa**, **Königs-gasse Nr. 58**, werden alle verfallenen Gegenstände am **26. d. M., Nachmittags 2 Uhr**, in beisein eines königl. Notárs auch unter dem Schätzungswertthe veräußert. 24293

Großer Absatz ist derzeit in italienischen **Kreuz- u. Dombau-Lojen mit Leichtigkeit zu erzielen**, **Ziehungs 2. November**, resp. **1. Dezember**. Geeignet für **Beamt**, **Kaufleute, Agenten** etc. als **respektabler Nebenverdienst**. **Anfragen sind zu richten an das Bank- u. Wechsel-Geschäft** **Josef Weissfeld**, **Budapest**, **Karlring 1**. **Etalirt 1874**. 24058

Möbeln zu verkaufen, von 8 Zimmern, komplett, sowie auch die **Wohnung** zu vergeben. **Andrássystraße 94**, 1. Stod Nr. 7, 3. Hof. Eingang: feisó erdórs 5, Hábner-udvar. Zu treffen von 9—12 und 3—6 Uhr. 23166

Zelma. Levél van az izmert czim alatt. **Üdvözli Mercur**. 25001

Damen Schneiderinnen werden sofort aufgenommen bei **Mailson Goldberger**, **Elisabethplatz Nr. 1**. 24490

Ein Komptoirist findet Aufnahme bei **Loch Neumann u. Fischer**, 7. Bez., **Karlring 13**. 24459

Wohnungen, 2 Zimmer mit je 2 Fenstern, Gasse, Schattenseite, Alkoven, Vorhaus, Küche, Speis. Alkoven u. Wasserleitung fl. 420. 2 Zimmer, 1 mit 2 Fenstern, 1 mit 1 Fenster, sonst wie oben, fl. 320. 2 Zimmer, 1 mit 2 Fenstern, 1 mit 1 Fenster sammt Alkoven, Speis, Küche, Wasserleitung im Hofe fl. 210. **6. Bez., Bajnótgasse 4**, Nähe der **Andrássystraße**. Näh. dortselbst. 24481

25pferdekräftige stabile Expansions-Dampmaschine sammt **Cornwallkessel** preiswerth prompt zu verkaufen bei **A. M. Sturzer**, **Budapest**, **Mühlgasse Nr. 42**. 24260

Elegante Wohnungen pr. 1. November zu vermieten. **2. Bez., Batthyány-gasse Nr. 1**, 1. Stod, 3 Gassen, 1 Dienstboten-, 1 Wohnzimmer, Speis, Küche, Kloset, Keller u. Boden. Hauptgasse Nr. 89, 1. Stod, 3 Gassen, 1 Dienstboten- u. 2 Wohnzimmer, Speis, Keller u. Boden, dann 2 kleine Gassenzimmer, für einzelne Leute sehr geeignet. 23876

Philipp Reich, Prof. der Kalligraphie an der Gesellschafts-Handelschule, ertheilt in und außer dem Hause gründlichen Unterricht in der Kalligraphie. Schüler jedweder Lehranstalt, sowie Handelsbessigene können sich in kurzer Zeit eine gefällige und deutliche Schrift mit gelungener Handhabung aneignen. **Wohnt: 7. Bezirk, Königs-gasse Nr. 7, 2. Stod, Thür 19**. 23932

Kaufleuten und Industriellen empfiehlt sich ein tüchtiger Kaufmann zur **Führung der Bücher und Korrespondenz** in ung. und deutscher Sprache **in und außer dem Hause**. Anträge unter „Vertrauenswürdig“ an die Exp. 24333

Als Korrepetitor empfiehlt sich ein Jurist, der in den vornehmsten Häusern unterrichtet, sowohl für Gymnasial- als Realschüler, eventuell auch als **Erzieher**. Ungarisch, Deutsch, Französisch. Anträge unter Chiffre „N. 20“ an die Exp. erbeten. 24341

Erzieherin zu einem 12jährigen Mädchen (für die Provinz) unter vortheilhaftesten Bedingungen gesucht. Französisch und Klavier unerlässlich. Offerte unter „Abgeordneter“ an die Exp. 24410

In allen Städten der Monarchie werden Herren für einen bei der Privatfunde leicht absehbaren **Wirthschafts-Geschäft** mit billigen Zins ist zu verkaufen. Näh. in der Adm. 24443

10 fl.!!! monatlich für loyale Wittagsloft. 4 Speisen, **täglich Braten**, äußerst gut. **VII. Königs-gasse 35, 1. Stod**. 24434

Ein gutes Wirthschafts-Geschäft mit billigen Zins ist zu verkaufen. Näh. in der Adm. 24443

Wohnung zu vermieten pr. 1. November nächst der Oper, **Hajós-utca 41**, am 2. Stod, bestehend aus 2 schönen Gassenzimmern, Küche und Zugehör. 24449

Kaffeehanf, 25jähriger Posten, auf lebhafter Straße, täglich 50 bis 60 Liter Milch, ist wegen schnelle Abreise sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen **Waisenboullevard Nr. 44, 2. St. Nr. 18**, bei **S. Hans**. 24471

Ein schönes Gassengewölb, Deák-gasse Nr. 13, mit Portal und Schaufenster, ist vom 1. November bis 1. Mai billig zu vermieten, eventuell weiter zu behalten. Näh. bei **Schön Armin**, **Waisenboullevard Nr. 2**. 24472

Agenten, welche Kolonialwaarenhändler besuchen, erhalten eine Vertretung für Oden. Offerte unter „Fabrik 3.“ in der Exp. 24417

3 Stück große, feine Delgemälde mit Prachtgoldrahmen, 2 St. 2 Mtr. hoch, 2 1/2 Mtr. breit, 1 St. 2 3/4 Mtr. hoch, 1 1/2 Mtr. breit; darstellend **Christi Grablegung**, **Heilige Maria mit Jesus und Johannes** und eine Landschaft um einen überraschend billigen Preis zu verkaufen bei **Morgenstern**, **Glasernermeister**, **Dorotheagasse**, **Wurmthof**. 24495

Linkának! Miért nem irsz? Ha szent elötted titkunk és szerelmünk irj azonnal és közzöld mikor irhatok viszont. **Csökök ezerszer M.** 24374

Möbelgarituren, Teppiche und Laufteppiche billig zu verkaufen, **4. Bez., Hatvanergasse**, **Franziskaner-Bazar**, **Magazin Nr. 20**, **Nachmittags von 9—12**, **Nachmittags von 3—6 Uhr**. 23958

An english lady teacher gives lessons „Y. Z.“ Administration. 24478

Kaffee!! Kaffee!! Für **spanische Hausfrauen**, **Cafetiers** und **Restaurateure**. Wer einen vorzüglichen Kaffee trinken will, wende sich an das **Kaffee-Verkaubureau**, **Budapest**, **Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 12**, wo die feinste Mischung in **Cuba**, **Java**, **Mocca** oder **Ceylon-Kaffee** zu den er-mäßigtem Preise von fl. 1.30 fr. per Kilo erhältlich ist. **Verandt in die Provinz** gegen Nachnahme in **Paqueten** zu 3, 5 und 10 Kilo, wird prompt effectuirt. 24484

Erzieherin, **Israelitin**, die befähigt ist, in der **Elementar-Klasse** zu unterrichten, wird zu 2 Kindern gesucht. Gehalt jährlich 100—120 fl. nebst Verpflegung. Eintritt am 1. November. **Offerte** sind an **Bernhard Nies**, via **Leposényi L. P.** **Csajagh-Küngös**, zu richten. 24493

!!! Okl. tanítónő !!! francia nyelvé és zeneismerettel, kit. működ. bizonyítványokkal ellátva, mint nevelőnő vidékre alkalmazást keres. Bövebb értesítést nyerhetni **Kéri Sándor**, **paedag. ügynök**, **segeben, dob-utca 3. szám**, **Budapest**. 24487

Burich, der schon in Speisereisgeschäfte war, wird sofort aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 24502

Zu der Nähe der **Abfahrts-Halle** der österr. Staatsbahn sind mehrere geräumige lichte und trodene **Räumlichkeiten**, ebenso eine **Werkstätte** sofort zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **Bady Gerő**, **váci körút 78**. 24364

Trafit-Verkauf. Wegen andauernder Kränklichkeit ist eine **Trafit** auf lebhaften Posten sofort zu verkaufen. **Preisen** in der Exp. unter „M. R.“ erbeten. 24496

Erzieherinnen! mit Sprach- und Musikkenntnissen für **Budapest u. Provinz** finden sofortiges Engagement durch **Frau Anna Gerson**. **Bonnes françaises pour des bonnes places à Pest même et en province** sont cherchées par **Mme. Anna Gerson**, **Budapest**, **Nador-utca 15**. **Möbel** in gutem Zustande sind wegen Ueberfüllung billig zu verkaufen. **Hajnal-utca Nr. 3**, 2. Stod 15. 24498

Ein **kautionsfähiger**, **kaufmännlich gebildeter**, **28jähriger junger Mann** empfiehlt sich als **Magazineur** oder **Intendant** für den hiesigen Platz. **Gefl. Anträge** sub „M. M.“ an die Exp. d. Bl. 24497

Realitäten u. Geld. Ein 15 Jahre steuerfrei, schönes **Edhaus**, im 7. Bez., um fl. 60,000, 10% **Netto-erträgt**; ein 15 Jahre steuerfrei, zwei stockhohes **Haus**, im 7. Bezirk, um fl. 30,000, 9% **Netto-erträgt**; ein stockhohes **Edhaus**, am **Diner Donauquai**, in sehr guter Lage, um fl. 20,000, mit vorzüglichen **Geldbeding-nissen**; ein 211 □ **Edgrund**, im 7. Bez., um fl. 35; ein kleiner **Ringstraßengrund** um fl. 100 pr. □ zu verkaufen. **Geld-Beträge** von 2000 fl. auf **Budapester Realitäten**, 2. Satz zu 7—8%. Näheres nur direkt bei **László Löwy**, 6. Bez., **Rebárgasse 8**, von 1/2—1/3 24433